Die
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich — Gegruendet im Jahre 1877 — Ein christliches Familienblatt

70. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, 14. Mai, 1947 — Numme 20

Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
jan48

Himmelfahrt.

O Siegesheld, du hast dein Werk vollbracht,
Du stiegst verklärt empor.
Vorüber war die Angst und Kreuzesnacht,
Dich grüßt des Himmels Tor.
Hinauf, hinauf bist du gegangen,
Und mächtig regt sich das Verlangen:
Zieh mich dir nach!

Das Festgeläut an diesem heilgen Tag,
Des Himmels tiefes Blau,
Das frische Grün, das sproßt an Baum und Hag,
Die Blümlein auf der Au',
Das Frühlingswehn, der Vöglein Lieder,
In **einem** Ton klingt alles wider:
Zieh mich dir nach!

Zieh mich dir nach! Hier ist die Heimat nicht;
Dort ist sie, wo du bist!
Mir ist nur wohl, wenn in mir strahlt dein Licht,
O Sonne, Jesus Christ.
Herr, mach mich los von dieser Erden,
Daß ich wie du mög' selig werden!
Zieh mich dir nach!

Zieh mich dir nach durch Freude und durch Schmerz,
Zieh uns, so laufen wir!
Du gingst voran, o Haupt, drum himmelwärts
Zieh mächtig mich zu dir!
Und wenn du einstens wirst erscheinen
In Herrlichkeit, dann mit den Deinen
Zieh mich dir nach!

(Dora Rappard.)

Wir haben einen Herrn im Himmel.

Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes. Mark. 16, 19.

Wir haben jetzt einen Herrn im Himmel, der uns beim Vater vertritt. Als er noch auf Erden wandelte, vertrat er uns auch, indem er an unserer Statt den Kampf mit Satan und Sünde aufnahm und siegreich durchführte. Und weil er **uns** dabei vertrat, ist sein Sieg nun unser Sieg. „Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!" Und nun hat er sich nach vollbrachtem Sieg zur Rechten des Vaters gesetzt und vertritt uns dort mit seiner Fürbitte. Und wie das Blut Abels, den Kain erschlug, um Rache zum Himmel schrie, so ruft das Blut Christi „Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!" Und diesen Ruf kann der Vater nicht überhören. So ist es ein großer Trost für unser armes Herz, das sich jeden Tag über neue Fehltritte und Sünden anklagen muß und bei allen guten Vorsätzen so oft strauchelt und fällt, daß unser Versöhner beim Vater ist und als unser erstgeborener Bruder zu seiner Rechten sitzt und uns vertritt und uns die Wohnung offen hält im himmlischen Vaterhaus.

Zieh uns nach dir nur für und für
Und gib, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich, und mach' uns gleich
Den auserwählten Scharen!

Brüder in Not!

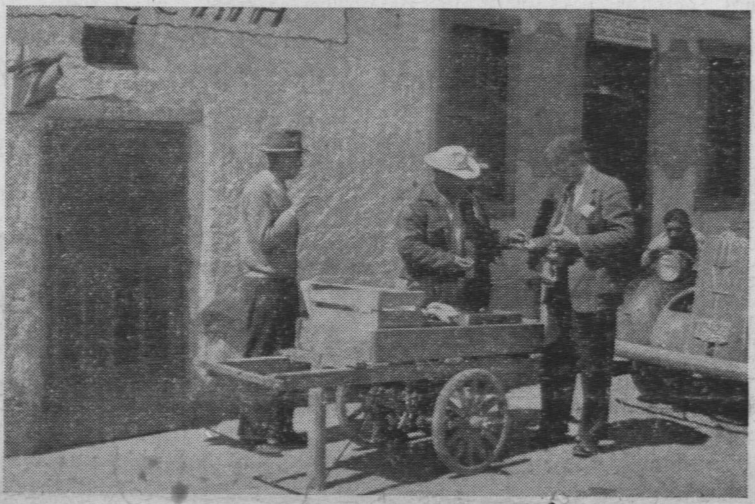
Heute will ich tun was ich dem Herrn über Leben und Tod versprochen habe, indem ich euch mitteile, wie wunderbar Er meine Gebete erhört hat. Ich wurde durch die Kriegsereignisse auf 20 Monate von meiner Familie getrennt. (Frau und 4 kleine Kinder.) Keiner wußte, wer wo geblieben. Ich war furchtbar niedergeschlagen, denn die Trennung könnte ja auch für's ganze Leben sein. Wie wir jetzt erfahren, sind doch so viele arme Frauen und Kinder zurück in das ferne Sibirien geschickt.

Da sagte ich mir: „Hier kann nur durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit Hilfe zuteil werden." Ich fing an zu beten, bekannte dem Herrn meine Sünden und ließ nicht nach im Gebet, ja ich habe auch des nachts, wenn ich in meinem Kummer erwachte, auf den Knien zu meinem Gott geschrieen. Dabei habe ich mich immer auf die Worte Jesu berufen, die wir in Ev. Joh. 14, 14 finden: „Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun," und in Math. 28, 20. „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Ich habe es dem Herrn ferner auch versprochen, wenn Er mich erhören würde und mir die Meinen wiedergeben, es vor den Menschen zu bekennen, daß sein Name dadurch könnte verherrlicht werden. — Heute ist nach langem Warten der frohe Tag gekommen, ich darf vor unsern Mennoniten bekennen: „Meine Gebete sind erhört worden"! Jesus hält was Er verspricht, dies ist unsere Zuversicht! Ich habe die Meinen durch Gottes Hilfe wiedergefunden. Wunderbar hat Gott meine Familie geführt und am Leben erhalten, bis sie endlich nach vielem Leid am 16.6.46. aus Polen in die Brit. Zone Deutschlands anlangte, wo ich sie dann am 26.6.46. wiedersehen durfte. O diese Freude! — Nun können wir gemeinsam den Herrn Jesum loben und danken für das Große, was er an uns getan hat! O möchte Er doch unser und wir Sein bleiben, bis in alle Ewigkeit!! Nun möchte ich

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Bilder aus Mexiko
(von C. J. Rempel, Kitchener, Ont.)

Lehmziegel, wovon die Farmhäuser in Mexiko und auch in Paraguay gebaut werden, liegen hier zum Trocknen.



Straßenszene in Chihuahua, Mexiko. — In Mexiko leben viele Mennoniten: 12,600 „Altkolonier", 60 „Sommerfelder", 65 „Holdemänner" und etliche aus Rußland eingewanderte. (Sieh Beschreibung, Bilder und Karte in der Aprilnummer „Mennonite Life").

Eine Bitte.

Die Wochen seit meiner Rückkehr nach Kanada sind wie im Fluge verstrichen. Mitteilungen in allen Provinzen über die wunderbare Durchhilfe Gottes, viel Arbeit inzwischen und — unheimlich schnell ist der Tag der Abreise wieder da. Dienstag 3 Uhr morgens verlasse ich Winnipeg und begebe mich, so Gott will und ich lebe, wieder nach Europa, um dort weiter behilflich zu sein, unsere lieben Flüchtlinge auf den Weg in eine neue Heimat zu bringen. Gebe Gott, daß es für viele Kanada sein möchte, wo so viele Verwandte sehnsüchtig auf die Ihrigen warten.

Liebe Geschwister in Nord Amerika, betet darum, daß Gott in Seiner Allmacht Wege öffne und Schwierigkeiten beseitige, damit noch in diesem Sommer Tausende an Ort und Stelle gebracht werden können. Betet auch darum, daß der Herr, dem wir alles verdanken, was wir an irdischem Besitz unser Eigen nennen, uns willig mache, nicht nicht nur gerne zu geben, sondern auch freudig zu opfern.

Gedenkt auch fürbittend unserer lieben Flüchtlinge, die in Buenos Aires stecken blieben und nun zwar bald alle von dort weg sind, aber der politischen Unruhen wegen doch immer noch nicht an ihren Bestimmungsort in Paraguay kommen können. Die M. C. C. Arbeiter dort, besonders die Brüder DeFehr und Warkentin und Geschwister Dycks haben große Schwierigkeiten zu überwinden und bedürfen dringend der ständigen Fürbitte. Gott wolle ihnen besonders nahe sein.

Von Eurer Mitarbeit in der Fürbitte hängt sehr viel ab. Gott befohlen und Auf Wiedersehen.

Euer C. F. Klassen.

Winnipeg, den 11. Mai, 1947.

Gott sei Dank!

Aus meinen Mitteilungen wissen viele, daß wir an jener Seite mit dem J. G. C. R. (Inter-Governmental Commission for Refugees) wegen finanzieller Unterstützung für den ersten Transport aus Europa nach Paraguay verhandelten. Es wurde festgestellt, daß der größte Teil unserer Flüchtlinge niederländischer Herkunft ist, und darauf hat das J. G. C. R. uns für jenen Transport 40,000 Engl. Pfund zugesprochen. Wenn wir diese Summe bekommen, reduziert sich der sonst schon billige Preis der Ueberfahrt für die eine Gruppe beträchtlich. Dem Herrn sei Dank für diese Hilfe.

Es hat auch den Anschein, daß Argentinien Mennonitische Flüchtlinge unter annehmbaren Bedingungen aufnehmen wird. Dieser Sache wird weiter vom M. C. C. nachgegangen, und es ist möglich, daß sich hier vor allem für unsere Flüchtlinge aus dem gewesenen Freistaat Danzig eine Gelegenheit bieten wird, eine neue Heimat zu finden. Gott wolle auch hierin leiten und den rechten Weg führen. An Seinem Segen ist alles gelegen.

C. F. Klassen.

Nachrichten:

—Die Ver. Staaten erwarten in diesem Jahre eine Rekord-Ernte von über 1000 Mill. Bushel Winterweizen. In Kanada kommt die Aussaat in diesem Jahre sehr spät in die Ernte und an manchen Plätzen klagt man schon über Staub.

—Auf der ersten Seite der Winnipeg Free Preß vom 8. Mai wird durch Bild und Bericht mitgeteilt, welchen Erfolg eine Suchnotize in der „Mennonitische Rundschau" hatte Henry Löwen, Leacock, Pennsylvania, hat dadurch seine 74-jährige Mutter gefunden und durfte sie nach 21 Jahren Trennung im Hafen von New York empfangen.

—Jakob Pankratz, Glenlea, Man., teilt mit, daß Ottawa die Einreise seiner Mutter und seiner Schwester mit 2 Kindern genehmigt hat, d. h. wenn sie die medizinische Kontrolle passieren.

—Aus Recklinghausen, Breitestr. No. 29, Westfalen, Brit. Zone, Deutschl. teilt ein Heinrich Janzen allen Bekannten mit, daß sein Onkel, Oskar Zietner, 74, stammend aus Rußland, am 20. Dez., 1946, heimgegangen ist.

—Von Buenos Aires sollten die letzten Immigranten am 9. Mai nach Paraguay abfahren. Eine Gruppe von 23 Seelen fährt nach Brasilien. C. A. DeFehr begibt sich mit der ersten Möglichkeit nach Friesland, Paraguay, wo die Ansiedlungsfrage schon auf Regelung wartet.

—Bei Rosthern, Sask. ist am 23. April der 87-jährige David Esau gestorben. Er war bereits 1876 aus Rußland gekommen und war Farmer und Knochenarzt.

—Frau Joh. J. Enns, 52, Tugaske, Sask., starb den 21. April und wurde auf dem Eyebrow Friedhofe beerdigt. Sie hinterläßt ihren Mann, 4 Söhne und 2 Töchter.

—In der Rundschau sind viele neue, deutsche religiöse und unterhaltende Bücher angekommen. Wir können mit Genugtuung sagen, daß wir mit den Preisen schon bedeutend hinuntergehen dürfen und daß die Nachfrage groß ist.

—Wer sich für das Leben unserer Mennoniten in Mexiko interessiert, für mennonitische Cowboys und Viehzucht, der verschreibe sich das in dieser Nummer annoncierte Journal „Mennonite Life" von North Newton, Kansas.

Hilfswerknachrichten:—

—Aus Deutschland und Oesterreich lauten die Berichten der M.C.C. Vertreter Robt. Kreider, Cornelius Dyck, Bertram Smukker und J. N. Byler noch sehr traurig. Millionen Menschen unternährt, Tausende leben noch in Kellern und Löchern. Besonders schlimm sind die Frauen ohne Männer, die Kinder ohne Väter und die Heimatlosen dran. Das MCC. tut gegenwärtig ein großes Werk in der Kinderspeisung: 35,000 in der brit. Zone und 24,000 in der französischen Zone.

—Die mennon. Kinder in Nordamerika haben sich immer mit großem Erfolg an den Spenden für die Kinder übersee beteiligt. Erst waren es die Weihnachtspakete dann die gefüllten Schultaschen (von Kana-

„Fortsetzung auf Seite 5—4)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.00 jährlich.
„Christlicher Jugendfreund" — 75c.; zusammen $2.50.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Wenn der Frühling kommt!

Wenn die Natur unter dem Hauch der wärmenden Frühlingssonne in wunderbarster Weise zu erwachen beginnt, dann bleibt auch der menschliche Organismus als höchstes der Wesen nicht unberührt, sondern spürt ebenfalls das Herannahen einer neuen kräftebringenden Zeit, die nach den kalten Wintermonaten fast Tag um Tag ersehnt wird. Frühling! möchte ein jeder jauchzen, doch viele werden in der ersten Frühlingszeit geradezu enttäuscht und vertauschen das Jauchzen mit Trübsal und Unmut. — Warum? Eine eigenartige Müdigkeit überfällt sie, ein Müdesein, für das sie keine richtige Erklärung und Deutung finden. Sollten nicht die warmen, erquickenden Sonnenstrahlen alle Müdigkeit schleunigst verscheuchen? Das Gegenteil ist der Fall: die laue Frühlingssonne macht einen todmüde, macht die Glieder schwer und schafft leider nicht immer den Frohmut, den man erwarten würde. Es handelt sich da um die vielbekannte Erscheinung der Frühjahrsmüdigkeit. Sogleich wird der Leser nach ihrer Ursache fragen: zahlreiche Faktoren sind hier maßgebend. Von Bedeutung ist die Verarmung des Körpers an Vitamin C, weil Obst und Gemüse zur Winterszeit in ungenügender Menge zugeführt wurden. Noch mehr, die lebenswichtige Sonnenstrahlung hat gefehlt, die doch bekanntlich in der Haut zur Bildung des wichtigen D-Vitamins Anlaß gibt. Bestimmt spielen noch viele andere Momente eine Rolle, welche bis heute noch nicht näher erfaßt werden konnten. Der Organismus ist zu Beginn des Frühlings gleichsam nach langer Zeit der Entbehrung erschöpft: er hat seine Vitamin-Reserven aufgebraucht, hat viele Stunden Kälte durchhalten müssen, hat vielleicht Erkältungskrankheiten durchgemacht, kurzum er hat gelitten! Kein Wunder, wenn der erste Frühlingssonnenstrahl nicht sogleich das volle Leben wieder zurückbringt, wenn eben erst nach Wochen frühlingshafter Atmosphäre die verloren gegangenen Kräfte wieder auftauchen, um die Lust an der beglückenden Jahreszeit restlos köstlich zu gestalten.

Es gibt viele Menschen, die im Frühling einen eigenartigen Wandertrieb bekommen. Die tiefere Ursache kennen wir nicht. Anlaß dazu gibt sicher das Wachsen des Lichtes und das Längerwerden der Tage. Es braucht wahrhaftig nicht eine große Reise, um dem Trieb Genüge zu tun. Wer krank an der Seele ist, wem düster das Gemüt ist, für den gibt es ein wunderbares Heilmittel: wandert in den Frühling hinein! Der Mensch fühlt sich am glücklichsten, wenn er das Bewußtsein hat, daß es aufwärts geht. Diese Gewißheit gibt ihm der Anblick des ersten Knospens und Keimens. Der Geruchsinn gewinnt neue Anregungen aus dem Duft der schneebefreiten Erde und der frühen Blüten. Die stetig sich mehrende Wärme des strahlenden Lichtes befreit die Seele vom Druck langer Kälte und Dunkelheit. Dazu kommt die Seele und Körper günstig beeinflussende Wirkung des Wanderns selbst: die Gelenke spielen freier, die Muskeln werden gekräftigt, die Lüftung der Lungen ist ausgiebiger. Es läßt sich auch denken, daß der Frühling durch sein Bringen neuer Farben, von Blau und Grün und Weiß ein Spender neuer Kraftquellen im Körper wird.

Gesunde finden sich wieder unter dem glückbringenden Einfluß des Frühlingswanderns. Seelisch Kranke fühlen sich wie neugeboren. Depressionen schwinden, lösen sich, führen über Milde und Ergebung in Leuchten reinerer Lebensfreude. Darum laßt uns froh und wohlgemut in den neuen Frühling hineinwandern, der Leib und Seele erneuert für die schönen und sonnigen Jahreszeiten!

Dr. med. A. H.

Das geheiligte Leben der Gläubigen nach seiner Erscheinung im Alltagsleben.

A. H. Unruh, D.D.

Sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. 1. Petri 1, 15.

Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. 1. Joh. 2, 6.

Jeder aufrichtige Gläubige lebt in der Heiligung und jagt nach der Heiligung. Dazu ist der Herr selbst bemüht um unsere Heiligung. Der Grad der Hingabe in der Heiligung ist verschieden. Wir haben aber alle das Verlangen, dem Herrn näher in der Erfahrung zu kommen und ihm im Wandel gleich zu werden. Da ist es für uns wertvoll darüber nachzudenken, wie sich das heilige Leben im Alltagsleben macht. Wir sind ja so sehr in Gefahr, in der Theorie stecken zu bleiben. Es brauchte jemand den Ausdruck, daß man sich mit der Person verwechselt habe, die man sein sollte oder die man zu sein wünschte. Das ist leicht möglich. Pastor Otto Funke schreibt, daß er sagen könne, daß er in seinen Predigten nie über seine Erfahrung hinausgegangen sei. Ich möchte mich heute auch nicht mit der Person verwechseln, die ich sein möchte und möchte auch nicht über meine Erfahrung hinausgehen. Und doch ist es eine Gefahr, daß man die Lehre von der Heiligung zu sehr nach seinen Wünschen oder nach seiner Erfahrung zuschneidet. Es gilt doch, das Wort des Herrn und der Apostel als Richtschnur zu nehmen und sich nach der Erfahrung der Apostel und der ersten Christen zu richten. Dabei wollen wir uns aber vor zwei Abwegen hüten. Wir wollen nicht das Wort Jesu als Gesetz zur Seite schieben und nur das Wort des Apostels Pauli nehmen. Andererseits wollen wir nicht nur die Lehre Jesu vom heiligen Leben nehmen und das Wort von der Gnade, wie Paulus es predigt, zur Seite setzen. Es ist zwischen Jesus und Paulus kein Unterschied und Widerspruch. Jede apostolische Lehre ist in der Lehre Jesu enthalten. Durch diese Trennung geht uns in der Gemeinde entweder die Freude am vollen Heil oder der sittliche Ernst verloren.

1. Das Muster des heiligen Wandels.

Wir können unser heiliges Leben nicht auf unsere gelegentlichen Impulse aufbauen, sondern müssen für unser Leben ein heiliges feststehendes Muster vor uns haben, eine Richtschnur, die stets vor unsern Augen bleibt. Dieses Muster ist uns in den Worten des Apostels Johannes gegeben, wenn er schreibt: „Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, wie er gewandelt hat. „Der Herr Jesus hat nicht nur ein heiliges Leben gelehrt, sondern es auch vorgelebt. Ein Apostel Paulus hält uns dieses Muster vor, wenn er schreibt: „Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war." Wie war die Gesinnung Jesu in seinem Verhalten zu Gott und seinem Wort, zu den Menschen und zu sich selbst? Er war dem Worte Gottes gehorsam, da er es als Gottes Wort ehrte. Seine innere Stellung zu Gottes Wort leuchtete besonders in der Stunde der Versuchung hervor, als er Satan gegenüber erklärte: „Es steht geschrieben." Das Wort Gottes war seine Speise, so daß er darauf verzichtete, für sich Brot zu schaffen. Das Wort war sein Trost in der dunkelsten Stunde seines Lebens am Kreuze. Allem nach hat er dort den 22. Psalm gebetet. Den Jüngern gegenüber erklärte er in der Bergpredigt, daß das Wort Gottes fester als Himmel und Erde stehe und daß er gekommen sei, dasselbe zu erfüllen. Nur bei solcher festen unerschütterlichen Stellung zu Gottes Wort haben wir für unser Leben sittliche und religiöse Normen, von denen man nicht abweicht. Wer sein heiliges Leben auf religiöse Strömungen oder auf seine eigene religiöse Philosophie stützt, der wird immer den verschiedenen Wandlungen unterworfen sein. Haben wir aber Gottes Wort als Grundlage unsers persönlichen Lebens oder des Gemeindelebens, so gehen wir sicher und ohne Wanken.

Es ist wertvoll, Jesu Verhalten zu den Menschen zu beachten. Er nahm entschiedene Stellung gegen alle Heuchelei der Frommen ein. Auf dieser Linie hatte er einen beständigen Kampf mit den Obersten. Schonungslos warf er sein Schlaglicht des Wortes auf allen äußern Schein. Er sonderte sich dadurch von ihnen ab und wurde dadurch bei ihnen ein Verworfener. Dagegen schalt er nie einen armen gebundenen Sünder. Er hatte für sie ein suchendes Herz und ein vergebendes Wort, wo man es haben wollte. Er wagte es sogar, die Sünderin in Simons Haus höher zu stellen als den anerkannten frommen Simon. Einem frommen Nikodemus gegenüber betont er die Notwendigkeit der Wiedergeburt, der Sünderin reicht er ohne weiteres die Vergebung der Sünde dar, ohne mit ihr von der Wiedergeburt zu sprechen. da ja dieses Wort der Gnade das sündige Weib erneuerte. Der Herr war nie gegen die gesellschaftlich hoch stehenden gehäßig; er verkehrte mit ihnen, aber er sprach nie ein Wort, durch das er diese Leute glücklich gepriesen hätte, sondern er bedauerte sie indem er sprach: „Wie schwer werden die Reichen ins Himmelreich kommen." Sein Hauptverkehr war jedoch mit den Armen, die er auch selig pries, indem er sprach: „Selig seid ihr Armen." Den Wohlhabenden rief er zu: „Weh euch, die ihr voll seid; denn ihr werdet hungern". Den Armen sagt er: „Selig seid ihr, die ihr hungert, denn ihr sollt satt werden." Aber nie war sein Herz vom Klassenhaß entzündet. Er konnte doch einen Simon von Arimathia zu seinen Freunden zählen. Und durch sein heiligen Geist hat er die Apostel angeleitet, die Wohltaten der Wohlhabenden in den Evangelien für alle Zeiten zu verherrlichen. Jesus liebte immer jedermann, dabei stieß er aber stets das Böse ab.

In dem Verhalten zu sich selbst bewies der Herr stets die größte Selbstleugnung und Enthaltsamkeit. Um des Werkes des Herrn willen konnte er 40 Tage in der Wüste hungern und ruhig auf die Hilfe des Herrn warten. Israel murrte in der Wüste bei jeder kleinen Entbehrung, Jesus dagegen betete und wartete. Seine Wundermacht brauchte er nie für sich. Während er es nicht ansehen konnte, daß die Menge drei Tage in der Wüste ohne Essen war und deshalb mit seiner Wundermacht eingriff und die 5000 speiste, hungerte er, als er allein war. Er konnte die Nacht hindurch auf dem Berge sein und beten und dann am Morgen wieder dem Volke mit der Predigt dienen. Seine Jünger ließ er stets ein sehr einfaches Mahl genießen. Er aß mit seinen Jüngern nur gegen den Hunger und nicht zum Vergnügen.

So beherrschten sein ganzes Leben: der Gehorsam gegen Gott den Vater, die tiefste Liebe zum Nächsten, besonders zu dem elenden Sünder. und die größte Selbstverleugnung.

Das bleibt unser Muster. Dieses Muster verträgt sich auch sehr gut mit dem Worte Jesu von den Hochzeitsleuten, die man nicht zum Fasten treiben mag. Bei solchem Leben kann die wahre Hochzeitsfreude doch in dem Herzen des Christen sein.

Dieses Muster muß sich jeder einzelne Christ in der Gemeinde vorhalten, andernfalls wird die Gemeinde bei dem Prinzip der Stimmenmehrheit aus den Fußstapfen Jesu gedrängt werden. Zu solchen Abweichern sagt der Apostel Paulus: „Ihr habt von Christum nicht also gelernt."

Wir haben in dem Neuen Testament wohl nur einmal das Wort, daß Christus uns ein Vorbild gelassen hat, aber bei der Gelegenheit sagt Petrus, daß wir seinen Fußstapfen nachwandeln sollen.

2. Sollte aber jemand versuchen, in eigener Kraft,

aus dem Vermögen heraus, das er von Hause aus hat, in den Fußstapfen Jesu zu wandeln, so würde er unbedingt Römer 7 erfahren und innerlich verzagen. Wir bedürfen eines großen Kapitels, um Tag für Tag nach dem großen Muster des Lebens Jesu zu wandeln. Dieses Kapitel ist uns in 2. Petri 1, 3 angegeben. „Nachdem uns allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, geschenkt ist durch die Erkenntnis Jesu Christi, der uns berufen hat nach seiner Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich daß ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am 18. Mai, beginnend um 4 Uhr nachmittags neue Zeit, findet in der 3rd Avenue Church, Saskatoon ein **Sängerfest** statt. Es beteiligen sich folgende Chöre: Drake, Saskatoon, Dundurn, Herschel, Langham, Hague und Umgegend, Venice S. D. Schülerchor (Hague), Eigenheim, Rosthern Kirchenchor und Junior College „Festival Choir", wie auch der Mädchen- und Männerchor derselben Anstalt. Der Massenchor von etwa 280 Sängern wird 5 Lieder vortragen. Außer diesen Darbietungen und derer der einzelnen Chöre ist auch ein Sopransolo und ein Terzet aus Haydns „Schöpfung" vorgesehen. (Solisten: Erna Friesen, Hague; Menno Dyck, Saskatoon; Harry Dick, Virgil, Ont.) Voraussichtliche Dauer des Festes 1½—2 Stunden. Die Reineinnahme der Kollekte geht fürs Hilfswerk. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Im Auftrage des Jugendkomitees von Saskatchewan,

D. Paetkau.

Mitteilungen aus Yarrow, B. C.

Wir haben das allerherrlichste Frühlingswetter! Alles Gewächs ist prachtvoll entfaltet! Der Regen kam soweit zur rechten Zeit und man kann wieder auf eine Ernte hoffen. Doch manche Farmer klagen über Himbeersträucher, die ihrer Meinung nach zu späte Sprößlinge zeitigten, und die Ernte der vorjährigen infolgedessen etwas nachstehen kann. Die Zeit wird es ja lehren.

Daß man in so einer schönen Gegend, wie es hier im Frasertal der Fall ist, Feste anberaumt, ist kein Wunder. Das junge Gemüt wird vom Frühlingshauch besonders stark umweht und wünscht, sich durch dies und das Luft zu machen. Manche Jugend tut es mit Ballspielen oder Promenademachen, andre mit Singen und Musizieren.

Das Gebiet des Gesanges und der Musik war mir von jeher sympathisch. Daher habe ich darüber viel gelesen und bin 25 Jahre lang auf der Linie aktiv gewesen. Habe manchen mennonitischen Chor gehört und etliche Orchester. Es fehlte uns immer an Kräften, die uns auf dieser Linie mehr Licht gaben. Wie schon erwähnt, habe ich durch Lesen gründlicher Lehrbücher mir insofern ein Wissen angeeignet, daß ich über gute und minderwertige Musik urteilen kann. Wenn ich denn mal beim Urteilen etwas extrem werde, dann haltet mich auf, denn ich will niemand wehe tun. Als Brüder im Herrn lassen wir uns auch noch mal die „Wahrheit" sagen.

In unsern V. C.-Kreisen ist man noch nicht weit genug vorgeschritten, um unter gründlicher Kritik Stücke vorzutragen. Aber es ist ein reges Anstreben zu verzeichnen, das von vielen hoch gewertet wird.

Franz Thießen, Abbotsford, lieferte unlängst ein Gesangprogramm hier in Yarrow. Seine Liederwahl für den Zweck war rein klassisch. So lernten wir ihn kennen und dabei bleibt er!

Zwei kleinere Pianovorträge fanden statt, denen ich leider nicht beiwohnen konnte. Sie sollen ganz nett ausgefallen sein. Die Kleinen machten im ersten Jahre also gute Fortschritte.

Für den 26. April fand im Auditorium der Vortrag einer Gruppe älterer Studenten statt, die ebenfalls unter Waler R. Neufeld Stunden genommen hatten. Das Orchester bestand aus 20 der besten Schüler und leistete hervorragende Musik. Stücke von Klassikern wie Schubert, Haydn, Schuhmann, Mendelsohn und Bach wurden mit Gefühl und Innigkeit vorgetragen. Auch die Solostücke fielen fast alle gut aus. Nachhaltig sprechen wir hiermit unsern Musikliebhabern für ihre Tätigkeit und ihr Können den schönsten Dank aus.

Wer vom Frasertal recht vieles hören möchte, der abonniere auf die wöchentliche Zeitschrift „Unser Blatt".

Wenn man hier nach Belieben Baumaterial erheischen könnte, dann würde man wohl mehr zwei- und dreistöckige Bauten aufführen. Alles solches Streben bezeichnet der weise Salomo als eitel.

Martha Derksen, die Tochter des alten Storemanns John Derksen, feierte den 4. Mai Verlobung mit John Plett, einem Sohn unsres Zeitschriftherausgebers G. J. J. M. Plett.

Die trauten Quapp Geschwister, Tina, Mariechen und Jakob, sind sonst wohlauf, hatten aber die erste Zeit etwas zu viele Besuche, um an Leib und Seele schnell zu erstarken. Jakob Quapp ist bei einem Baumeister im Dienst und wird bald ein richtiger Kanadier sein. P. P. Wiebe.

Biblische Sternkunde.

Werter Freund C. H. Friesen!

Habe Deinen Bericht von dem 100-zölligen Ding gelesen. Ich wundere und staune, was alles im kleinen Menschenverstand einkehren kann. Wenn unsere Erde 8000 Meilen im Durchmesser hat, und die Sonne 8,640,000 Meilen, müßte es um unsere kleine Erde keine Nächte mehr geben. Dazu noch ein Stern, worinnen Erde, der Stern Merkur, Venus, und Mars bequeme Umkreisungen machen können! Und daß auch unsere Erde um die Sonne fliegt. Wo würde man landen, wenn man mit der Flugmaschine 400 Meilen in der Stunde fliegen tät, und die Erde 16½ Meilen in der Sekunde oder 7,600 die Stunde dreht? Wo würde man landen, wenn man in Chikago landen wollte? was für eine Stadt würde im Augenblick da sein? — Bitte um Erklärung.

D. Ratzlaff, Guernsey, Sask.

Mennon. Märtyrer.

Folgender Brief ist von dem in der Verbannung umgekommenen Pred. J. J. Töws an einen Jakob Regehr in Kotljarewka, Memrik, geschrieben worden. Pred. J. Töws, Bruder, Wm. J. Töws, wohnt in Mountain Lake, Minn. Seine Familie ist in Brasilien. Hat es noch Wert für Veröffentlichung? (Ja, danke! — Red.)

Eingesandt von G. P. Neufeld, Rosenort, Man.

Geliebter Bruder in Christo!—

Gruß mit Psalm 102, 20—21.

Grüße Dich Gott aus ewigem Heiligtum in Seiner uns geöffneten Herrlichkeit! Möge Seine Gnade und Sein Friede, lieber Jacob, Dein bleibendes, ewiges Teil sein in einer Welt voll schauerlicher Nachttiefen! Mir ist der Herr gnädig in einer Weise, die auch Seine Weise ist, denn Er heißt auch „Wunderbar", Gott sei Dank, aber nicht „Wunderlich". Die Sauerhefen Seiner Leidenstiefen zu durchkosten ist auch eine Ausbildungsbedingung für die Kinder und Söhne des Lichts und Lehrer Johann Töws ist nicht zu schade, auf den Brandopferaltar langsam verbrannt zu werden Phil. 2, 17; 2. Kor. 4, 8—12 und 1. Kor. 4, 9—13.

Deinen lieben Brief erhielt ich den 21. Juli. Wie freute ich mich, daß ihr alle meiner gedenkt und so in Liebe und Aufmerksamkeit. Grüße mir aufs schönste und wärmste Deine ganze Familie und besonders auch die liebe Familie Fröse, wo ich so lange und schöne Aufnahme genossen habe. Gehe hin und gib ihnen diesen Brief zu lesen, sage ihnen, wie ich in alter Liebe ihrer gedenke, wie ich noch immer mit ihnen weine um den großen Verlust, daß der liebe Vater und Gatte so früh, ach allzu früh, von ihnen ging, sage ihnen, wie ich jetzt über Weinen und Verstehen leiden muß in vielen Entbehrungen und Entsagungen, wie ich aber treu bleibe unentwegt, treu ausharren will, bis meine Hilfe hervorbricht wie Morgenrot nach vielen Nächten. Jacob, Jacob, es lohnt sich, einen Herrn zu haben, der uns auch solche Abgründe beleuchten und zu Seiner Zeit auch abwenden kann. Im „Ofen des Elends" auserwählt gemacht werden, ist aber, aufrichtig gesagt, **sehr** schwer. Darum geht mein Schmerz tiefer als meine Worte sagen können Jes. 39, 10. Ich bin zur Unkenntlichkeit hager und mager geworden, so daß ein Mann aus meiner Gegend, als er mir hier begegnete, mir von mir erzählte und mich nicht erkannte. Ich bin aber einverstanden mit diesem Wege Gottes, er ist mir heilsam, denn Gottes Wohlgefallen hat es so gut geheißen. Ich bin auch ganz ruhig. Meine Familie hat mir der Herr gnädig abgenommen, für die sorgt Er und ich darf Ihm Kronenleiden tragen, ist das nicht Gnade? 1. Petri 2, 19—21.

Ich lege noch ein Gedicht bei, das drückt meine ganze Geschichte aus und erklärt alles aufs tiefste und klarste. In euren Versammlungen weile ich oft in meinem Geist. Wo sind die Zeiten, die Herrlichkeiten! Sage Bruder Janzen, wenns paßt, soll er die Versammlung grüßen von mir mit Phil. 1, 4—26. Grüße Br. Janzen und alle lehrenden Brüder und alle, alle Geschwister.

Dein Br. Joh. Töws.

Ergeben im Leiden.

(Prediger Joh. J. Töws, Märtyrer; umgekommen im Norden Rußlands).

Melodie: Einst war ich gar weit von dem Heiland.

Mein Gott hat so schwer mich getroffen,
Todwund lieg ich weinend im Staub.
Mein Wirken, mein Wünschen und Hoffen
Dahin wie spätherbstliches Laub.

Du jagtest mich, zitternde Mücke,
Hinein in den rasenden Sturm,
Und jetzt ist des Weltschicksals Tücke
Auf einem zertretenen Wurm.

Stürzt weiter, ihr finstern Gestalten,
Mich tiefer und tiefer hinab,
Ich will jener Hand stille halten,
Die einmal die Richtung mir gab.

Dort, nah bei der untersten Tiefe,
Die äußerste Höhe auch ist:
Erforsche, mein Gott, mich und prüfe,
Daß ja Dich mein Herz nicht vergißt.

Ich bin nichts als Gottes Getreide,
Und werde zermalmet zu Mehl;
Von meinem herzbrechenden Leide
Nährt Gott eine hungrige Seel.

Verborgen mein Herzblut muß fließen,
Mein Heiland braucht Abendmahlswein.
Mein Heiland das Mahl will genießen
Mit einem der sterbend allein.

Drum lerne, o Seele, verbluten
Und beug dich demütig und stumm;
Es dient **doch** zum ewigen Guten — — —
Und droben erfährst du, Warum?

(In der Verbannung geschrieben.)

Die Bibeln von Stalingrad.

Uebersende der Rundschau ein Gedicht. Es ist jammerschade, daß wir keine Rundschau, auch keinen „Bote" erhalten. Man schickt wohl Rundschau auch den Bote nach Deutschland zu den Flüchtlingen, aber bis zu uns, die wir uns etwas abliegend befinden, kommen die Zeitungen nicht. Wir würden uns freuen und als Dankbare erweisen.

(Nach geschichtlichen Tatsachen.)

Wir sind die Letzten von Stalingrad
und stehen auf schwerem Posten.
Wir stehen verlassen, doch eisern und grad,
ferne im klirrenden Osten.
Nun kommt das Ende....der letzte Schuß
hat krachend das Rohr verlassen.
Nun kommt, was kommt und kommen muß
Anstürme der braunen Massen.
Ade, liebe Heimat und Vaterland!
Ob wir wohl sehen uns wieder?
Hören wir noch einmal am Elbestrand
die trauten deutschen Lieder?
Nun bricht was unsere Stütze war:
Die Kameraden sind ferne!
Nur durchs Gewölke funkelnd und klar
leuchten die ewigen Sterne.
Sternenaufwärts steigt unser Blick
und sternaufwärts ziehn die Gedanken.
Wir seh'n ein ewiges Gottesgeschick
und sehn's ohn' Zagen und Wanken.
Wer hat eine Bibel? Gebt sie her,
ein Suchen — ein Rufen: „Verteilen."
Sie reichen nicht; wir brauchen mehr,
schnell, die Minuten enteilen!
Sie reichen nicht und immer noch nicht,
jeder will etwas haben,
Damit er möge an Gottes Licht
sich in der Drangsal laben.
Und Psalter und Evangelium,
Episteln und Offenbarung,
Wir reichen sie im Kreise herum —
als letzte Seelennahrung.
Es reicht nicht hin, es reicht nicht her,
wir trennen die Testamente,
Doch immer strecken sich bittend und leer
herüber Herzen und Hände.
Wir machen 100 Stück daraus ..
es will sich noch immer nicht fügen.
Wir teilen die letzten Blätter aus,
es will noch nicht genügen.
Ein Fetzchen Bibel in starrer Hand
ist letzter Trost im Sterben!
Du hast noch die „Ganze" o Vaterland!
Wir hatten von ihr nur Scherben!
Soll erst ein riesiges Stalingrad
Dich, deutsche Seele, erwecken?
Wach auf! Und lerne zur ewigen Gnad'
im Glauben die Arme ausstrecken.
Wach auf! Wach auf! Noch hast du Zeit, ..
zum Höchsten dich zu bekehren!
Oder soll erst ein unabsehbares Leid
mit hartem Zwang dich belehren?

(Ein Deutscher, der noch soeben aus Stalingrad entkam.)

Lehr: Joh. Dav. Rempel (21a),
Vavenholz über Rinteln a. d. Weser, Br. Zone, Germany,
früher Einlage am Dnjepr.

(Wer bezahlt für Joh. Rempel die Rundschau? — Red.)

„Peace River."

Unser Herr Winter ist ein herber Mann,
Er faßt mit derbem Frost uns an,
Er riß gar viele vom Peace River los,
So daß die meisten gingen zur „Coast".
Als Farmer kamen sie nach Kanada nur,
Und heute sieht man kaum eine Spur.
Ein jeder will nun Paradiesesmensch sein,
Und das bestätigt sich wohl gar fein.
Die Klügsten sind alle fort
An jenem schönen obstreichen Ort.
Und doch hört man von manchem noch:
„Peace River, Peace River, wo bist du doch?"
Das Schicksal braucht sich zu wenden nur,
Dann heißt es: „Peace River, wo ist deine Flur?"
Gar mancher sagt sich heute schon:
„Wie war doch im Peace River ein süßer Ton,
Wie war doch die Zeit einst schön und traut,
So daß ein jeder mit Lust hat gebaut.
Hier sind wir nun und denken zurück,
An manches einst empfundene Glück.
Doch haben auch wir eine Verheißung noch
Auf unserer Seite immer doch."

H. Braun, La Glace, Alta.

Briefe von Lesern.

In der Rundschau Nummer 16, Seite 3, lese ich zu meiner Freude, daß eine Verwandte von Peter M. Friesen dem Editor der Zeitung dankt, daß er die Mitteilungen über P. M. Friesen von F. C. Thießen, aufgenommen hat.

Selbiges möchte auch ich hiermit tun.

Nun wollte ich das kurz ergänzen und zwar, Br. F. C. Thießen herzlich dafür danken, daß er es der Mühe wert gehalten und diese Erinnerungen aufgeschrieben und veröffentlicht hat.

Da Peter M. Friesen oft in meinem Elternhause, wo auch einst seine Wiege stand, einkehrte und ich ihn persönlich gut kannte, sind mir diese Schilderungen einfach ein Vermächtnis. Onkel Friesen starb in Tiege, Molotschna, im ersten Weltkrieg. Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen.

Eine Nichte von Peter M. Friesen, M. F., Abbotsford, B. C.

Mit Gegenwärtigem bitte ich, mein Abonnement auf die Rundschau auf ein weiteres Jahr zu verlängern.

Gleichzeitig möchte ich der Schriftleitung meine Genugtuung über die Rundschau aussprechen.

Dies betrifft nicht nur den Inhalt, Redaktion und übersichtliche Anordnung, sondern auch der undefinierbaren Note, die dem Leser das Empfinden gibt, daß die Schriftleitung mit beiden Füßen mitten unter unsrem Volke steht, dessen Freuden und Leiden, Sorgen, Hoffnungen und Interessen auch die der Schriftleitung sind und demnach auch Beachtung und Ausdruck finden!

Mitfreundlichem Gruß,

Ihr G. Wiens,
Regina, Sask.

Allen lieben M. C. C. Arbeitern zu Lande und Uebersee, allen werten Freunden des Hilfswerks rufe ich hiermit ein „Lebewohl" zu, denn der Herr führte mich zurück in unser trautes Heim zu meinen lieben Kindern.

Lieb und teuer war mir der Platz im Hilfswerk zu Winnipeg geworden, und nicht so ganz leicht ward mir der Abschied von meinen Vorgesetzten und Mitarbeitern. Besonders schwer fühlte ich am Bette des lieben Bruder A. DeFehr, den der Herr durch eine schwere Krankheit heimsucht. Obwohl er innerlich ruhig und gottergeben ist, merkte ich doch nur zu gut, daß er ein großes Verlangen hatte, wieder arbeitsfähig zu werden. Möge der Arzt aller Aerzte unser aller Flehen erhören und ihn wieder gesund machen.

Der Herr hat auch mein Flehen erhört und mein Trauern in Freude verwandelt, indem er mir die liebe Schwester Tina Dyck von N. Kildonan, Man., zuführte. Am 19. April fand unsere Hochzeit statt, woran viele Freunde und Gäste teilnahmen. Am 22. April nahmen wir Abschied und bestiegen den Zug, der uns nach 2 Tagen zum schönen grünen Fräsertal, B. C., brachte, wo auf der Station Mission unsere beiden Töchter uns stürmisch begrüßten. War das eine Freude! Gott hat alles wohlgemacht.

Wenn ich nun an der Arbeit des Hilfswerks nicht so aktiv teilnehmen werde, so bleibt doch die Erinnerung an das teuere große Werk unseres Volkes und das Gefühl der inneren Verbundenheit. Fürbittend will ich auch in Zukunft der großen Arbeit gedenken. Möchte hiermit unserm ganzen Volk zurufen: „Betet ohne Unterlaß!"

Brüderlich grüßend,

Is. P. Görtzen,
Upper Sumas, B. C.

Werter Editor!

Joh. 3, 16 zum Gruß!

Unlängst war Palmsonntag. Im Geiste sahen wir Jesus durch die Straßen Jerusalems reiten. Als König wird Er proklamiert. Im 24. Psalm heißt es: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!" Sollten wir uns heute die Frage stellen, welche Tore und Türen es für uns bedeuten, so dürfte das Wort Jesu nach Off. 3, 20 als Antwort gelten: „Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an!" Daß der Heiland auch in diesen Tagen manche offene Herzenstür finden möchte, sei unser aller Gebet.

Aus dem Geschwisterkreise von Strawberry Hill wäre zu berichten, daß Schwester H. D. Görtz einen schweren Blutsturz erlitten hat und gegenwärtig im Columbia Hospital in New-Westminster liegt. Fürbittend gedenken wir der betroffenen Familie.

Grüßend H. D. Friesen.

Todesnachricht.

„Endlich kommt er leise
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim ins Vaterland."

Wie ist es doch so anders am Karfreitag Vormittage schon, wenn man weiß, daß am Nachmittage ein wirkliches Begräbnis stattfinden soll. So war es in unserer Schönfelder Gemeinde in diesem Jahre. Am Sarge ihres ältesten Gemeindegliedes, Dietrich Warkentin, versammelte sich die Gemeinde und noch viel Gäste dazu, so daß unser Kirchlein beinahe zu klein war. Auch andersprachige Nachbarn stellten sich ein. Die vielen Blumen redeten eine Sprache der Liebe. Unser lieber alte Prediger, Br. Johann Driediger, eröffnete die Feier mit dem Liede: „Es ist vollbracht" und Gebet. Er hatte dann auch als Text diese Worte unseres Heilandes am Kreuze nach Ev. Joh. 19, 39: „Es ist vollbracht!!" Es ist beachtenswert, daß der liebe Bruder einst am 25. Dezember geboren wurde, dem Geburtstage unseres Heilandes, und nun auch an seinem Todes- und Begräbnistage begraben wurde. — Dann hielt Unterzeichneter die Leichenrede, anschließend an 2. Kor. 5, 1: „Wir wissen aber. . ." Dann sprach Aelt. Johannn Enns, Wpg., nach Ps. 71, von 1—5, 7—9, 16—18. Zuletzt sprach noch Aelt. Benjamin Ewert in englisch. Er konnte es so kurz und schöne wiedergeben, was gesagt worden war, und dann seine abschließenden Bemerkungen machen.

Die Gemeinde und auch der Chor hatten abwechselnd gesungen. Nun wurde vom Unterzeichneten noch das Lebensverzeichnis verlesen. Nach dem Gebet sang der Chor das Lied: „Lebt wohl, lebt wohl!" Darauf wurde der liebe Vater von den fünf Söhnen und einem Schwiegersohn hinausgetragen auf den Kirchhof nebenan, wo die teure Leiche dem Schoße der Erde übergeben wurde. Ruhe seiner Asche! Alle Gäste wurden noch im Keller der Kirche bewirtet.

Lebensverzeichnis.

Unser lieber Vater Dietrich Gerhard Warkentin wurde den 25. Dezembe 1865, auf Blumenfeld Südrußland, als drittes Kind seiner Eltern geboren. Durch Gottes Gnade durfte er alle seine 11 Geschwister überleben.

Am 31. März dieses Jahres, um 11 Uhr, 45 Minuten, im hohen Alter von 81 Jahren, 3 Monate und 6 Tagen, durfte er nach schwerem Leiden sein arbeitsreiches Leben beschließen. Den 24. Mai, 1894, verehelichte er sich mit unserer Mutter, Maria Klassen, stammend von Petershagen, Südrußland, mit der er 49 Jahre Freude und Leid teilen durfte, und die er drei und ein halb Jahr überlebte. Kinder wurden ihnen 12 geboren, wovon zwei im Kindesalter starben, Großkinder 37; Uhrgroßkinder 4. Außer der ältesten Tochter, die noch in Rußland ist, sind alle heute um seinen Sarg versammelt.

Der liebe Verstorbene, samt seiner Familie, ist Mitbegründer unserer Gemeinde und immer eine treue Stütze gewesen. Anno 1925 und 26 bezogen hier eine nette Anzahl Familien fertige Farmen, und beinahe alle sind heute noch da, so auch die Familie Warkentin. Bei den Eltern waren der jüngste Sohn und die jüngste Tochter, die ihre alten Eltern treulich bis zu ihrem Ende pflegten. Die Mutter war in ihren letzten 12 Jahren an den Rollstuhl gefesselt. Wenn man da einkehren durfte, wurde man immer freundlich empfangen. Ueber das Antlitz der Mutter ging ein Leuchten und ein Blick dankte einem für das Kommen. Der Herr tröste die Hinterbliebenen!

Im Auftrage,

D. Abrahams,
Headingly, Man.,
Im April, 1947.

Alte Adresse:—544 Redwood Ave., Winnipeg, Man.
Neue Adresse:—c/o Adam Arndt, West Summerland, B. C.,
H. Schmidt.

Alte Adresse:—Box 72, Pincher Creek, Alta,
Neue Adresse:—Kelowna, B. C., General Delivery,
Peter A. Decker.

Alte Adresse:—Edfield, Sask.
Neue Adresse:—Alexander, Man.,
Jakob P. Derksen.

Die M. B.

Stadtmission

in Winnipeg hält Evangelisationsversammlungen an jedem **Mittwoch 8 Uhr abends auf 645 Main Street, und an jedem Sonntage 7 Uhr abends auf 156 Austin St., Winnipeg.**

An Dich. lieber Missionsfreund, ergeht unsere Bitte, heilshungrige Herzen dorthin zu weisen. Auch dienst Du der Sache Deines Meisters, wenn Du uns durch Brief, Telephon oder mündlich Namen und Adressen von trostbedürftigen Personen in Heimen, Hospitälern, Gefängnissen und anderen Plätzen gibst, damit wir sie besuchen und ihrer Seele helfen können.

Wm. FALK, Stadtmissionar,
379 Boyd Ave., Winnipeg.
— Phone: 54 119 —

Brüder in Not!

(Fortsetzung von Seite 1—2)

noch allen denen die auch von ihren Lieben getrennt wurden, zurufen: „Betet, betet ohne Unterlaß"! Gott hat unsere Gebete erhört, Er wird auch die Euren erhören. Er kann und wird helfen, wollen wir auf Ihn vertrauen! Wir beten weiter für alle schwer Betroffenen und besonders für unsern lieben Vater Abram Berg, der auch zurückgeschickt wurde. Wir glauben, daß Gott Wunder tun kann, denn wir haben es erfahren. Zum Schluß noch eine schmerzliche Mitteilung: Bald nachdem wir uns wiedergefunden starb uns unser jüngstes Söhnchen Willy im Alter von 3 Jahren und 8 Monaten an Gehirnhautentzündung. Es ist schwer für uns, doch wir trösten uns damit, daß er in Jesu Armen gut aufgehoben ist. Wir wollen uns beugen unter Gottes gewaltiger Hand.

Eure Geschw. im Herrn. Heinrich und Agatha Berg, früher wohnhaft in (Kubanka) Orenburg, Rußland. Jetzt in der Britischen Zone, Deutschland.

(Eingesandt von Peter Bärg, Abbotsford, B. C.)

Wer von den lieben Lesern hätte wohl die Aufgabe, diese Personen herüberzuhelfen?

1.—Adolf Rüdiger, geb. 22.4.08 in Lindenau, Molotschna. Seine Frau Else Rüdiger, geb. Springer, geb. 3. 1. 1921, zur Zeit wohnhaft in Weisenhasel, Kr. Rotenburg, Fulda (16) Hessen, Amerikanische Zone, Deutschland.

2.—Sein Bruder Kornelius Rüdiger, geb. 20.9.20 in Lindenau, zur Zeit in Lüggau, Kr. Lüneburg, Elbe, Haus 3, Br. Zone, (24) Deutschland.

Bitte an mich zu schreiben.

Grüßend,

J. A. Riediger,
Morden Man.

P. S. Ich denke in Ontario ist noch ein Onkel von diesen Personen, ein Abr. Riediger.

Judenmission in Winnipeg.

Schon seit längerer Zeit bringe ich hier den vielen Juden das große Heil Gottes durch Jesum Christum. Es muß ihnen persönlich in ihre Heime gebracht werden durch Evangelien, Testamente und christliche Literatur.. Weil der Herr Jesus bei ihnen in Verachtung steht, fürchten viele, von den andern Juden verachtet zu werden.

Eines Tages besuchte ich einen gläubigen Schuster mit seiner Frau. Nach kurzer Unterhaltung sang ich ihnen das Lied: „Ich hörte Jesu Freundesruf." Der Mann hörte auf zu arbeiten, bis ich alle Verse gesungen. Solche bringen mir dann volles Vertrauen entgegen.

Viele von ihnen haben ein großes Verlangen, vor Gott gerecht zu werden. Drei, welche Jesum offen bekannten, sind in letzter Zeit gestorben, zwei von ihnen plötzlich.

Nach Möglichkeit besuche ich die Gläubigen und versuche, sie im Glauben zu stärken. Ich versuche ihnen den Heilsplan Gottes klarzumachen, dann horchen sie aufmerksam. Ich sage ihnen, daß ihr Bruder nach dem Fleische, Jesus Christus, jetzt im Himmel zur Rechten des Gottes Israels ist und ihrer wartet. Dann sagte ich, wer dieses so glaubt, der solle die Hand aufheben. Da hob der Hauswirt seine Hand hoch auf.

An etlichen Tagen besuche ich von 2 bis 5 Familien in den Heimen. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter unter dem Volke Israel sind zu wenig. Mich jammert des Volkes. Viele von den Juden beten und warten auf den verheißenen Messias, während er schon lange gekommen ist und alles vollbracht hat. Sie fangen an, zu denken und zu glauben was geschrieben steht. Die Arbeit unter Israel ist eine schwere, aber eine selige Arbeit. Mein Wunsch ist, daß alle Christen Gott um seinen Segen für diese Arbeit bitten möchten.

Heimgegangen sind:

1. Mr. Garbowitzky, Winnipeg, war gläubig an Jesum, ist unlängst einem Herzleiden erlegen.

2. Erin Israel, war auch gläubig an Jesum, hatte hier einen Store.

3. Mr. Agronski, Anderson Ave., Wpg. ist am Herzleiden gestorben. Er war gläubig. Ich habe mit ihm gebetet. Er betete das Vaterunser.

Will noch bekanntgeben, daß bei mir aus der Schweiz erbauliche christliche Literatur zu haben ist. Wer mir die Postmarken und genaue Adresse einschickt dem schicke ich solche.

H. K. Hiebert
687 Anderson Ave..
Winnipeg, Man.

Nachrichten von Alberta.

Alles neu macht der Mai. Die grüne Prairie und die blättertreibende Bäume sagen es uns, daß neues Leben entsteht. Die großen Schafherden mit munter springenden Lämmern und das Ranchvieh werden wieder in die Prairie auf ihre Weideplätze getrieben für den Sommer. Die Cowboys mit schwarzrändigen Hüten überwachen die Herden. Unter ihnen sind auch Mennonitenjünglinge, die es zu Wohlstand gebracht haben. Der viele Schnee des vorigen Winters ist weg. Große Flächen Landes sind stellenweise unter Wasser, nicht nur die „sloughs", die jeden Frühling volllaufen. Doch unter der Wirkung der lieben Sonne und der trockenen Winde der letzten Woche verschwindet das Wasser. Und bald entstehen auch, als kraßer Gegensatz, die Staubwolken, bei einem Winde von 70 Meilen die Stunde, wie er beispielsweise vor einigen Tagen. tobte. Wenn es Ende März und anfangs April so schien, als ob es eine frühe Saatzeit geben könnte, so hat die viele Feuchtigkeit und das langsame Trocknen der Felder die Arbeit sehr aufgehalten. Es hat Mitte April auf manchen Stellen auch noch oft geregnet. Am 22. April hatte Coaldale bis Mittag eine Schneedecke von einem Zoll. Wenn einzelne Farmer im Süden sehr frühe einzelne günstig gelegene Felder besäen konnten, so waren das Ausnahmen. Das Einbringen der Saat ist nur jetzt allgemein im Schwunge. Auf dem Bewässerungslande beginnt man nur in dieser Woche zu säen.

Im allgemeinen sind Wetter und Bodenbeschaffung sehr günstig und man hofft wieder auf eine gute Ernte.

In der Südwest-Ecke der Provinz wird übrigens auch noch gedroschen. Doppelt Arbeit für manch einen Farmer, der im vorigen Herbst nicht alles einheimsen konnte. Viel Schaden ist durch den Winter durch Mäuse, Vögel und Tiere entstanden und der Ertrag pro Acre wird fast zur Hälfte reduziert.

Wenn man so durch die Städte und Städtchen Albertas fährt sieht man überall, wie emsig gebaut wird, trotz der immer noch steigenden Preise für Baumaterial. Es entstehen neue Industrien, kleinere und größere, Geschäfshäuser werden errichtet, aber auch viel Wohnungen müssen gebaut werden, um der Wohnungsnot abzuhelfen. Unwillkürlich fragt man sich, wo kommt all das Geld her? Die Banken, Trust und Loan Companys teilen willig aus. Es ist ein Rennen und Jagen, jeder möchte seinen Teil bekommen, als ob der Weihnachtsmann zur Stadt gekommen ist und frei seine Gaben austeilt. Dürfte es nocheinmal einen Rückschlag geben, wenn erst die Zeit kommt, daß jeder Dollar mit Zinsen zurückgezahlt werden soll? Doch heute denkt jeder nur an Fortschritt und Ausnutzung aller Möglichkeiten, sich ansäßig zu machen und eine eigene Wohnung zu bekommen. Aber auch die innere Einrichtung in vielen Häusern wird modernisiert und alles zeigt von wirtschaftlichem Aufschwung und Vertrauen in die Zukunft. Doch diejenigen, die ähnliche Zeiten gesehen und es erlebt haben, daß es fast über Nacht anders werden kann, sind nicht so vertrauensse-

Moderne Hühnerfarm

zu verkaufen in B. C.,

inmitten der mennonitischen Ansiedlung, gegenüber der mennon. Hochschule und der M. B. Kirche, 2 Meilen westlich von Abbotsford,

auf 31.2 Acres Land mit folgenden Gebäuden:

1)—Modernes 5-Zimmer Wohnhaus, stukkaturt.
2)—4-Zimmer Wohnhaus für Arbeiter.
3)—Hühnerstall 24 × 194.
4)—Hühnerstall 26 × 74.
5)—2-stöckiger Hühner- und Kuhstall 28 x 74.
6)—Geräumige Garage.

Diese Häuser sind fast neu und haben alle Wasserleitung von elektrischer Pumpe.

Preis....$31,500.00

•

Diese Wirtschaft kann auch mit vollem Besatz und Viehbestand verkauft werden. Dazu gehören:

7 elektrische Brutmaschinen von 20100 Eier Kapazität.
„Avery" Traktor auf Gummi, Disk, Pflug, Egge, Trailer.
9 „Brooder"-Häuser mit Oefen. „Shelters".
Eine eigene Kraftanlage liefert im Notfalle die Elektrizität.

Preis....$40,000.00

Um jegliche Auskunft wende man sich an

Is. NEUFELD,
c/o Abbotsford Brokerage & Realty Company
Abbotsford, B.C.

Buecher:

Helene Christaller:
Meine Mutter $2.20
Als Mutter ein Kind war 1.90
Das Blaue Haus 1.90
Peterchen 1.90
Berufung, geb. 2.35
Weg ins Leben 1.65

Ida Morf:
Irene 2.25

Gerh. Rasmussen:
Kläffende Hunde 2.25

Marg. Schwab:
Menschen ohne Heimat ...... .90

Niklaus Bolt:
Begegnung mit der Bibel 1.35
Daisy auf der Gemmernalp.. 1.30
Wege und Begegnungen 2.75

J. Fr. Cabrieres:
Booker Washington 2.05

R. Liechtenhan:
Paulus 1.25

J. Reinhart:
Heinrich Pestalozzi 2.40

H. M. Stanley:
Mein Leben 1.60

R. E. Stickelberger:
Der schiefergraue Eingel ...2.00

Hans Löw:
Männer eigner Kraft 1.15

Dora Schlatter:
Reine Blumen .... .25
Unsere Vorbilder 1.15

Heinrich Frick:
Das Evangelium und die Religionen .... .60

Walter Lüthi:
Die kommende Kirche (Proph. Daniel) 1.40
Johannes, Lwd. geb. 2.75
Johannes, brosch 1.95

Adolf Maurer:
Woher-Wohin? 1.90

Dora Rappard:
Mutter 2.80
Heilige Woche .... .85
Sprich Du zu mir 3.40
Frohes Alter 2.35

Carl Stuckert:
Kraftquellen 1.75
Charakterlinien 1.75
Die Propheten Israels 1.05

J. Ziegler:
Meines Sohnes „Ja-aber" .. .60

Friedrich Graber:
Der Glaubensweg des Volkes Gottes 3.95

Emil Brunner:
Unser Glaube 1.40
Saat und Frucht 1.50
Die politische Verantwortung des Christen .... .55

Theodor Bovet:
Vom Stand des Christen in der Welt 2.00

Wm. Hoch:
Herodes (Weihnachtsspiel) .... .65

Markus Hauser:
Des Christen Bereitschaft auf das Kommen des Herrn .... .85

Jost-Suter:
Die Entrückung .... .55
Lebensbilder von Gottesmännern: Menschen, die den Ruf vernommen 1.00

Menzies:
Reiseführer vom Tode zum Leben .50

Daniel Schäfer:
Wo sind unsere Toten .... .25
Brunnquell-Büchlein .... .40

Zürcher:
Steinerne Zeugen 1.35

Wm. Schlatter:
Allversöhnung .... .50
Unser Dienst am biblischen Gotteswort .... .80

Max Ronner:
Das Dunkel der Welt im Lichte des göttlichen Wortes 1.75

Dostojewsky:
Der Großinquisitor 2.00

Paul Vogt:
Not und Rettung 1.45

Erich Schick:
Psychologie und Heiliger Geist ...70

Maria Bürig:
Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heil. Schrift 1.10

Sam Keller:
Schleudersteine 2.40

Stucki:
Oberlin, geb. 1.50
L. Hofacker .... .65
Murray .... .90

Frohnmeyer:
Kinderland .... .50
Lebensgarten .... .40

Otto Funke:
Vademekum 2.95
Andere Bücher von O. F.....2.25

S. Limbach:
Zwölf kleine Propheten, geb. 2.—
Zwölf kleine Propheten, kart. 1.50
Wegweiser geb. 1.65
Weltgeschehen .... .65
Schlaglichter .... .30
Weites Land 1.50

G. Fankhauser:
Bolzen & Pfeile 1.30
Wedelemacher 2.15
Gleichnisse 1.30
Religionsunterricht .... .25
Nicht vergeblich .... .20
Himmelbach 2.15
Wachsendes Volk 1.30
Kalepin 1.30
Voraussetzungen .... .50

E. Zeller:
Andachten für Kinder 1.00
Lichtlein am Wege 1.00
Worte an Kinderherzen 1.15
Große Freude 1.00
Gottes Brünnlein 1.00
Weisheit der Alten 1.30

L. Sulger:
Göttliche Durchhilfe im Alltag 1.95

K. L. Schmidt:
Johannes-Apokalypse .... .75

H. Schwendimann:
Erhörliches Beten .... .75

E. Schick:
Großfürsten Elisabeth von Rußland .... .50

B. Rechenberg:
Mutterliebe-Mutterleid 1.30

Menno Simons'
Lebenswerk kurz dargestellt von Dr. Corn. Krahn. Es ist das rechte Buch für manchen, der nicht die wissenschaftlichen und umfangreichen Bücher studieren kann, aber doch etwas von dem Manne Gottes wissen möchte, der am meisten dazu beitrug, daß die Taufgesinnte Gemeinde in schwerer Zeit gesammelt wurde und erhalten blieb. Preis....... .35

Die letzte Gelegenheit —

Liederschatz
für Sonntagsschulen zu erwerben. 121 deutsche christliche Lieder mit Noten; ein wirklicher Schatz.... .85

Liedersammlung.
247 christliche Gelegenheitslieder (Mission, Feste, Tageszeiten, Hochzeiten, Geburtstage, Kinderfeste Tischlieder u.a.m.) Kleines Taschenformat; gebunden; sehr nützliche Sammlung. .... .35

Aus meinem Tierbuch
von Adolf Portmann
....ein Vogelei, der Ruf des Kukkucks. die Feder eines Hähers, ein Hirschgeweih, eine Libelle oder eine Schwalbe geben dem Verfasser Anlaß, uns mit größter Anschaulichkeit immer tiefer in die Wunder der Schöpfung hineinzuführen.
Leinen $2.50

Hin zu Gott!
Gedichte von Niklaus Bolt.
Der Dichter versucht in diesen Versen nicht in erster Linie Empfindungen auszudrücken und Bilder zu gestalten, sondern das in der Tiefe Wogende heraufzuheben in die Klarheit des Erkennens und des wissenden Kämpfens. Leinen $1.00

Sprich Du zu mir
Das Beste für Hausandachten.
Leinen 3.40

Das unbeschriebene Gesicht
von Anna Richli,
Erzählung aus der Zeit der Wiedertäufer. Sie gibt uns das erhebende Gefühl, daß durch alle Intrigen unter religiösem Vorwand und in alle menschliche Abgründe der Bosheit ein erlösendes Licht des Himmels scheint. Leinen...... .95

Bienlein und seine Tiere,
von Gustav Renker.
Dieser große Tierfreund und Kenner schildert die Erlebnisse seines Töchterchens „Bienlein" mit ihren geliebten Tieren. Das Buch richtet sich an Erwachsene, die Kindern daraus erzählen oder vorlesen können. Leinen 1.35

„Düß"
von Rudolf Tabel.
Eine Pfarrergeschichte.
Leinen .... .90

Das Aufgebot
von Nelly Zwicky.
Die kraftvolle Erzählung ist unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse geschrieben, handelt aber von der Zeit vor und nach Kriegsausbruch anno 1914. Leinen .... .90

Gott und Dein Kind.
von Haus Wegmann,
Als Gott euch ein Kind gab, hat er euch zu einer Aufgabe berufen, die edler und vernehmer als alle irdischen Aemter und Berufe ist. Hüter und Heger eines göttlichen Werkes sollst du sein. Broschürt...... .65

Die Christusbotschaft und der Staat.
von Emil Brunner.
Wir müssen unterscheiden zwischen der kirchlichen Mission **in** der Welt und kirchlichen Kooperation **mit** der Welt. Broschürt....... .45

Das stille Land.
von Gustav Renker.
Eine Geschichte, wie ein Offziier mit Hilfe guter Freunde wieder seine Heimat entdeckt. Leinen....... .90

Bibeln und Testamente:

Luther, Ledereinband, Goldschnitt 7.50
Luther, Leineneinband 2.50 u. 1.75
Neues Testament und Psalmen .60
Illustrierte Kinderbibel, gebunden 2.00
Illustriertes Kinder-N. Test., kartoniert .... .85
Illustriertes Kinder-A. Test., kartoniert .... .85

Calwer:
Biblische Geschichten, Lateinschrift, gebunden 1.25

Versand portofrei.

The CHRISTIAN PRESS Ltd., 672 Arlington St., Winnipeg, Man.

WIENS PHOTO STUDIO
Sumas Prairie Rd. — Sardis, B.C.

Schickt Eure

Filme

zum Entwickeln, Vergrößern, Färben und alte Bilder zum Auffrischen und Vergrößern.

Nehme Familien- und Brautbilder zu jeder Zeit, auch abends, wenn vorher gemeldet.

lig und möchten aufhalten und die Menschen zur Besinnung rufen.

Im April Monat bereiste Br. C. C. Peters, Yarrow, B. C., die M. B. Gemeinden in Alberta und diente mit Vorträgen über die Wehrlosigkeit. In Coaldale und Gem leitete er außerdem zusammen mit Br. B. Sawatzky, Coaldale auch noch 3-tägige S. S. Lehrerkurse. Die Beteiligung war gut. Leider konnten nicht alle Gemeinden ihre S. S. Lehrer senden. Mit großem Interesse haben die Lehrer zugehorcht und aufgenommen, um es dann in der Arbeit anzuwenden.

In der Osterwoche fand in dem Bibelinstitut Three Hills die jährliche Frühlings-Missionskonferenz statt. Tausende Menschen nahmen Teil. Besonders noch angezogen durch den Besuch von Dr. Fuller aus Calif. Einen Abend sprach er auch in Calgary und Edmonton, wo wieder Tausende die Gelegenheit hatten Gottes Wort klar und lauter zu hören. Viele haben sich auch bekehrt. Die Anstalt in Three Hills wächst. In diesem Jahr waren es 1300 Studenten in Bibelschule und Hochschule, die dort für verschiedene Missionsdienste ausgebildet werden und aus ganz Nord-Amerika kommen.

Am 18. April berichtete Br. C. F. Klassen in Coaldale und Calgary über seine zweite Europa-Reise, seine Arbeit dort und im allgemeinen über die Arbeit des M.C.C. Gott hat die Arbeit sichtlich gesegnet. Jeder von uns darf an diesem Segen teilnehmen und mithelfen. Gott schenke uns die richtige Einstellung und Opfersinn.

Alberta rüstet auch für die Einwanderung und möchte viele Glaubensgeschwister aufnehmen, wenn es erst nur soweit wäre. Wir grüßen all die Flüchtlinge, die noch heimatlos sind, auch besonders in Süd-Amerika. Ebenso auch alle M.C.C. Arbeiter.

G. F.

Mitteilung.

Am 9. Mai tagte in Regina die Sitzung des Mennonitischen Zentralen Hilfskomitees von Westkanada. Br. J. J. Thießen, Vice-Vorsitzender des Komitees leitete die Sitzung.

Wir möchten hier nun kurz etliche Sachen streifen:

Das Komitee ist den Gemeinden dankbar, daß es für den Transport auf dem Schiff Volendam 85,000 Dollar beitragen konnte. Dank der Kassenreserve im vorigen Jahr war dieses möglich.

In den ersten 4 Monaten dieses Jahres flossen $39,818.49 in unsere Hilfskasse. 4,000 Dollar führen wir monatlich an das M. C.C. ab zur Unterstützung der Flüchtlings- und sonstiger Hilfsarbeit. Wir bitten unsere Gemeinden, nach Möglichkeit beizusteuern, damit unsere Hilfskasse nicht nur in der Lage ist die monatlichen Beiträge zu schicken, sondern daß auch wieder eine Reserve da ist, wenn ein neuer Transport nach Südamerika, vielleicht Argentinien, möglich wird.

In unserem Kleiderraum wurden im vorigen Jahr 777 Kasten Kleider verpackt und abgeschickt nach Europa. Es waren 115,996 Pfund im Werte von 126,132 Dollar. Es ist da von den Schwestern eine große Arbeit getan worden, sowohl in den Nähvereinen als auch im Kleiderraum.

Viel eingekanntes Fleisch ist aus den westlichen Provinzen nach Europa abgeschickt worden, und wir danken den Brüdern und Schwestern herzlich für die Unterstützung dieses so wichtigen Zweiges unserer Hilfsarbeit.

In Deutschland haben die meisten Kinder keine Sportgegenstände. Daher beschloß unser Komitee, unsere Gruppen im Westen zu bitten, einfache Sportartikel (wenn auch gebraucht, aber in gutem Zustand) wie Gummibälle, Fußbälle, Voleybälle, Basketbälle, Schläger (bats), Springschnüre (skipping ropes) an unser Kleiderdepot zu schicken:

Mennonite Central Relief Committee, Clothing Depot, 78 Prinzeß Street, Winnipeg, Man., von wo wir die Sachen dann weiterbefördern werden.

Das Komitee empfiehlt, für individuelle Hilfe sich der CARE-Pakete zu bedienen. Diese werden ja von CARE heute in dreifacher Ausführung hergestellt:

1. Produktenpaket (Food Package). Dieses enthält 21.5 Pfund Produkte, darunter 3 Pfund Fleischkonserven, 2 Pfund Fett, 2 Pfund Zucker, 2 Pfund getrocknetes Obst, 2 Pfund Schokolade, 7 Pfund Mehl, 1 Pfund Kaffee, Eierpulver, Seife und Hefe.

2. Wolldeckenpaket (Blanket Package): 2 Wolldecken, 2 Paar Schuhsohlen und Absätze, 1 Scheere, Nadeln, Zwirn, Fingerhut und Kamm.

3. Wollenstoffpaket (Woolen package): 3½ yard Wollenstoff, Einfutter dazu, Zwirn, Knöpfe, Nadeln und Fingerhut.

Jedes Paket kostet nur 10 Dollar. CARE nimmt Bestellungen für folgende Länder an: Deutschland (Amerikanische, Britische und Französische Zone und ganz Berlin), Oesterreich, Holland, Frankreich, Belgien, Tschechoslovakei, Finland, Italien, Griechenland Ungarn, Norwegen, Rumänien und Polen. Die Produktenpakete kann man auch nach England schicken.

Die technische Officearbeit wird in unserem Komitee nun schon jahrelang von der in Büroarbeit erfahrenen Schw. C. F. Klassen getan. In Br. C. F. Klassens Abwesenheit führt der Vorsitzende des Komitees, Br. B. B. Janz, die Aufsicht über den Gang der Arbeit, oder Br. J. J. Thießen, der Vice-Vorsitzende.

Die Adresse des Komitees ist: Mennonite Central Relief Committee, 951 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba.

Brüderlich grüßend,
J. J. Thießen, C. F. Klassen,

Gesangvortrag in Springstein.

Der Chor der Bethel Missionskirche wird Sonntag nachmittag um 2 Uhr, unter der Leitung von John Konrad eine Oster Kantata in der Kirche zu Springstein vortragen. Der Gesang, „The Promise of Easter" wird von einem Orchester begleitet werden.

Veränderte

Bekanntmachung betreffs des stattzufindenden Gesangvortrags in Winnipeg.

Der vereinigte Chor von Winkler, Altona und anderen Orten, unter der Leitung von K. H. Neufeld, soll, anstatt am Donnerstag Abend, den 15. Mai, in der United Grace Church, wie vorher bekanntgemacht wurde, nun Sonntag Abend, den 18. Mai, beginnend um 8 Uhr, nach dem Gottesdienst, in der M. B. Südend Kirche, Ecke William und Juno Street, Winnipeg, seine Darbietungen bringen. — Zur allseitigen Teilnahme wird freundlich eingeladen.

FARMS IN B.C.

Please send a free copy of "FARM LAND FACTS" to:—
NAME
ADDRESS
PROVINCE

Send this coupon for your FREE copy of our new 24-page illustrated booklet "FARM LAND FACTS." It tells the facts about all types of farming in B. C. . . . Climate . . . Markets . . . Soil . . . Best districts for all crops . . . A wealth of other interesting information. Mail the coupon to FARM LANDS DEPT.

H. A. ROBERTS, LTD., Real Estate, Vancouver, B. C.
"16 Branches in British Columbia"

Schulschluß und Graduation.

Unsere M. B. -Hochschule in Winnipeg gedenkt, **Sonntag, den 1. Juni ihr Schulschluß- und Graduationsfest** zu feiern.

Diese Veranstaltung soll, so Gott will, in der Kirche Ecke William and Juno stattfinden. Am **Nachmittage von 3 bis 5 (neue Zeit)** wird ein Programm von der Schule gegeben. **Am Abende von 7:30 (neue Zeit)** ist das Graduationsfest für die Absolventen des 12. Grades.

Es ist dieses eine gute Gelegenheit, mit unserer Schule bekannt zu werden, nutzt sie bitte aus und kommt zum Fest.

Das Komitee.

Bekanntmachung.

Zur Ordination des Predigers Paul Schröder zum Aeltesten der Nord-Stern Mennoniten Gemeinde, Drake, Sask., die, so Gott will, am 1. Juni 1947 stattfinden soll, wird hiermit freundlichst eingeladen. Die Feier soll 10 Uhr morgens anfangen. Aeltester J. J. Thießen, Saskatoon, wird die Ordination vollziehen.

Am Nachmittage wird Aelt. Thießen über die Board- und Reliefarbeit berichten.

Ein gemeinsames Mahl wird auf Mittag serviert werden.

Die Ordination findet in der Landkirche statt.

Der Vorstand der Gemeinde.

Alte Adresse:—Beresford, Man.
Neue Adresse:—666 McMillan Ave., Winnipeg, Man.
H. J. Friesen.

Nachrichten. . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

da allein 4311) und jetzt kommt ein neuer Aufruf: **Spielsachen für die graue freudenlose Existenz der Kinder in Europa zu opfern.** Folgende Gegenstände sind erwünscht: Bilderrätsel, „Jigsaw"-bilder,, Bilderbücher, Stoffpuppen, Tiere aus Stoff Beutel mit Murmeln (marbles), Gummibälle, Klötze, Mundharmonikas, Baseballs, Fußbälle, Springstricke etc. **Nicht** militärische Spielzeuge.

—Kleider, Wäsche, Decken sind noch immer bitter nötig, sogar wo schon Essen zu kaufen ist, ist für das entwertete Geld nichts zu kaufen. Bitte, mehr von der Sachen fürs Hilfswerk zu opfern!

Jegliche
Auto-„Body"- und Färbearbeit
sowie auch
„Welding"
wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von
STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS
R.R. 1, Abbotsford, B.C.

—Von den MCC-Arbeitern aus Kanada ist zu berichten, daß Orval Schantz von Preston, Ont., der nach Polen ging, dort bestohlen wurde. Auch andere Arbeiter klagen dort über Diebstähle ihrer persönlichen Bagage.

Harry Epp, Hague, Sask. wurde nach Holland in die Baureparaturgruppe gesandt.

Arlene Sitler, Ont. ist nach 2-jährigem Dienst auf der Heimreise nach Kanada.

George Neufeld ist von Kiel noch in die Schweiz gefahren und kommt dann wohl auch heim nach Winnipeg.

Rev. H. H. Janzen, Winnipeg, der seit dem 12. April in Europa ist schreibt von großem Segen in der Evangelisationsarbeit. Letzte Nachricht war aus Dänemark.

Rev. J. Wichert, Vineland, Ont. wird von der Allgemeinen Mennon. Konferenz auf 3 Monate nach Europa gesandt, um mit Wortverkündigung unter den Flüchtlingen und andern Gruppen zu dienen.

(Fortsetzung auf Seite 8—1)

Möchte meine
Farmerei
in Manitoba für eine in B. C.
vertauschen.
Um Näheres frage man bei A. A. Olfert, R.R.2., Box 87, Winkler, an.

Zwei Häuser zu verkaufen!

Jedes Haus hat unten 3, oben 2 Zimmer, moderne Küche, „Furnace"-Heizung, Elektrizität auch für Herd, Stahlwasser in Aussicht. Zisterne im Keller.

Eines davon in der Nähe der M. B. Kirche, eine Garage dabei, etwas Obstbäume und Himbeeren. Elektrischer Kochherd separat zu kaufen.

Um Näheres wende man sich:
P. B. DUECK
300 Edison Ave., N. Kilonan.

MENNONITE LIFE

Eine illustrierte Vierteljahresschrift in englischer Sprache. **Berichtet in Wort und Bild über die Mennoniten in allen Ländern.**

Die Aprilnummer enthält unter anderem fesselnde Berichte über die Mennoniten in Rußland und Mexiko.

"MENNONITE LIFE"
North Newton, Kansas, U.S.A.

Wer ist Wer unter den Mennoniten

von Dr. A. Warkentin und Melvin Gingerich (in englisch). 366 Seiten gepackt voll Auskunft über Persönlichkeiten, Schulen, Anstalten, Zeitungen und andere Einrichtungen unseres Volkes. Leinen, gebunden.
portofrei ....$3.50.
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St. Winnipeg.

Land zu verkaufen
bei Yarrow, B. C.,
in Lots von je 1 Acre und größer,
gut für Beeren und Weide.

Anfragen zu richten an
JOH. A. HARDER,
Box 36, Yarrow, B. C.

THE FOLLOWING DOCTORS WISH TO ANNOUNCE THEY ARE NOW ASSOCIATED WITH THE

KOBRINSKY CLINIC
216 KENNEDY STREET, WINNIPEG

SOLOMON KOBRINSKY, M.D.
Maternity and Diseases of Women
LOUIS KOBRINSKY, M.D., F.R.C.S., (Edin.)
General Surgery
SIDNEY KOBRINSKY, M.D.
Internal Medicine
M. TUBBER KOBRINSKY, M.D.
Physician and Surgeon
SAM KOBRINSKY, M.D.
Physician and Surgeon
SAMUEL RUSEN, M.D.
Physician and Surgeon

TELEPHONE: 96 391 if no answer, call **Doctors' Directory: 72 152**

Symphonie-Konzert

des Mennonitischen Symphonischen Orchesters unter der Leitung von Ben Horch.

100 Spieler von Winnipeg und Winkler.

Sonnabend, den 7. Juni, 1947,
von 8 Uhr abends
im PLAYHOUSE AUDITORIUM,
180 Market Ave., Winnipeg, (east of Main St.)

Eintrittskarten zu $1.00, 75c., 50c., und 25c.
Brieflich zu bestellen bei:
Wm. Neufeld, 134 Martin Ave., Winnipeg, Man.
Persönlich zu kaufen bei:
Independent Credit Jewellers, Notre Dame and Isabel, Winnipeg.
Principal Peter Brown, Winkler, Man.
J. D. Klassen, 233 Kingsford Ave., North Kildonan, Man.
Teardrop Auto & Body Works, 165 Smith St., Winnipeg, Man.
M.B. Bible College (Abe Neufeld) 77 Kelvin St., Winnipeg.
John Hiebert, 493 Young St., Winnipeg, Man.

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Sie leiden nicht unter der Verachtung und dem Haß der Leute, während ich mich scheue, unter Menschen zu gehen. Sie tragen die Köpfe hoch. Ein andermal tun sie mir leid. Gewiß darf ich sie nicht verteidigen oder die Beschuldigungen zurückweisen, gewiß ist alles wahr, andererseits aber tut man ihnen auch oft Unrecht. Manchmal wird ihnen etwas zugeschrieben, an dem sie vielleicht unschuldig sind, bloß weil es so leicht ist, ohne Beweise und Nachdenken auszurufen: das haben wieder die Warkentins Jungen getan. Wie es auch ist: Wir sind arm und von dem Urteil der Leute, ob gerecht oder unrecht, abhängig, wir müssen uns fügen. Ich frage sie, wie sie sich ihre Zukunft denken. Sie sind klug genug, um zu wissen, daß sie eines Tages selbständig werden müssen. Was sie wohl am liebsten werden möchten? Darauf haben Kinder doch so leicht Antworten fertig, wenn auch alle Tage andere. Ich aber erhalte nichts als ein spöttisches Lächeln. Willst du Müller werden? frage ich. Ein kurzes bestimmtes Nein. Irgend etwas werdet ihr doch werden müssen. Was können wir denn werden? Haben ja nichts, sagen sie. Das ist ja wahr, wir sind die einzige arme Familie in der Ansiedlung Brasel. Wir leiden zwar nicht Not. Wir haben die Mühle, genügend Arbeit, aber keine Dampfdreschmaschine wie die andern alle, keine 30 Pferde, keine hundert Desjatinen Land. Aber daran ist doch nun einmal nichts zu ändern. Wir müssen uns schicken. Glaubt ihr nicht auch, Kinder, frage ich, euer Leben würde leichter und schöner sein, wenn die Menschen um uns herum euch gut sein könnten? Wenn ihr artiger wäret? Das müßt ihr doch selber verstehen! Sie geben mir überhaupt keine Antwort, oder wenn ich sie einzeln bei Namen nenne und nötige, bringe ich nur eines heraus: es hilft doch nichts.

Vielleicht, wenn ich mich selber umwandeln könnte, wenn diese Schwere, die mich bindet und lähmt, nicht wäre, wenn ich statt mit Klagen und Vorwürfen ihnen mit Scherzen und Lachen entgegen kommen könnte. Ich weiß aber nicht, was geschehen müßte, damit diese Verwandlung in mir zustande käme. Oft schon sagten mir die Nachbarn, ich müßte den Kindern eine Mutter suchen. Ich habe noch nicht gewagt daran zu denken. Als ich sie vor einiger Zeit fragte, ob sie wieder eine Mutter haben wollten, die mir helfen würde, für sie zu sorgen, wie ich allein es ja nicht könne, da sagten alle beide bestimmt: wir wollen nicht. Dennoch habe ich mich auf eine Woche frei gemacht und bin hergekommen, um trotz allem den Versuch zu machen, obwohl ich niemand kenne, in meinem Innern nicht die geringste Hoffnung habe und nicht weiß, ob ich den Mut haben werde, jemand zu bitten, mein trauriges Leben mit mir zu teilen. Ich weiß nicht, ob ich nicht morgen mein Pferdchen anspanne und wieder zurückfahre.

Dieses war am Kaffeetisch. Mariechen war auch dabei und ich merkte, daß er sich während seiner Erzählung eben so oft an sie wandte wie an mich. Wir sagten alle beide nichts, er muß es uns aber angemerkt haben, daß uns sein Leid tief zu Herzen ging. Ich hatte erwartet, daß er mich nun um Rat fragen würde und hatte schon eine Weile in meinem Sinn überlegt, wen ich ihm wohl empfehlen könne, er stellte aber keine Frage. Als ich gesegnete Mahlzeit gewünscht hatte, stand er auf. Zuerst ging er in den Stall, um nach seinem Pferdchen zu sehen, dann sahen wir ihn nach der Straße gehen. Meine Tochter stand am oberen Ende der großen Stube am Fenster und schaute ihm nach. Er tut mir so leid, sagte sie. Wie traurig sah er aus, wie aber so schrecklich sehr traurig. Wohin wird er jetzt gehen? Was wird er jetzt tun? Es sieht so aus, als wenn er bloß ein bißchen hin und her gehen will. Er hat seinen Mantel nicht angezogen, bloß die Mütze aufgesetzt. Ist doch wohl müde vom langen Sitzen. Wie weit ist es bis Brasel, Mutter?

Wir trugen das Kaffeegeschirr in die Küche. Dort hing sein Mantel, daneben stand sein Eßkorb. Er hat auch beinah nichts gegessen. War er nicht hungrig von der Reise? Was hat er in seinem Eßkorb?

Und sie lief zur Vordertür und schaute hinaus, ob er noch nicht komme. Dann kniete sie neben dem Körbchen und öffnete es. Da war ein halbes Weißbrot in ein rotes Taschentuch eingewickelt, etwas Butter im Glas, ein Stückchen Schinkenfleisch, zwei Eier, ein Stück Seife in Papier eingeschlagen, eine Kleiderbürste, eine rostige Gabel mit halb abgespaltenem Handgriff, ein Blechkrug, ein Teelöffel und eine Blechkanne, eine Düte mit Zucker.

Wie sieht das aber so traurig aus, Mutter, sieh, wie das so traurig in dem Körbchen aussieht, sagte Mariechen. Das hat ihm keiner gepackt, der ihm gut ist. Dann musterte sie den Mantel: da ist nur eine Reihe Knöpfe. Die andere Reihe abgerissen. Und jeder Knopf anders. Und oben kein Hängsel am Kragen, einfach am Futter aufgehängt. Ganz durchgerissen. Die Aermel abgefranst und hier, ein Riß, den hat er wohl selbst genäht. Wie sieht das aber so traurig aus. Und der Korb, mit was für einem häßlichen Strick zusammengebunden! Gewiß hat er mal einen schönen Schnürriemen gehabt. Sie stellte das Körbchen wieder unter den Mantel. Sie stand vor mir. Mutter, das ist ja gar nicht zu sagen, wie schrecklich traurig das ist. Der arme Mann! Ob er noch irgend etwas auf dem Wagen hat, das wir herein nehmen sollten? Sie ging zum Wagen.

Da ist bloß ein Sack mit Hafer und eine alte Decke. Eine Weile waren wir beide mit dem Geschirr beschäftigt.

Und das glaube ich nie und nimmer, sagte sie auf einmal hastig, fast empört, daß die Kinder so schlecht sind, niemals glaube ich das. Die Leute haben sich das bloß von ihnen eingebildet. Keiner schaut sie freundlich an, keiner sagt ein gutes Wort zu ihnen, keiner tut ihnen mal was Liebes. Ich verstehe nicht, wie die Menschen so hart und lieblos sein können, sie wissen doch, daß die armen Kinder keine Mutter haben. Und jetzt sind sie allein zu Hause. Ich möchte weinen, wie das so ist. Nein, Mutter, rief sie, die Kinder müssen eine Mutter haben, das geht nicht länger so. Was wollen wir ihm raten, zu wem wollen wir ihn schicken? Diejenige, die ihn nimmt, muß ihn und seinen Kindern doch schrecklich sehr gut sein! Und sie kennt ihn ja gar nicht. Sie weiß nicht, wie traurig er ist, weiß nicht, wie verlassen seine Kinder sind. Mit einmal wird ein fremder Mann vor ihr stehen und fragen, ob sie seine Frau werden will. Sie wird vielleicht nicht nein sagen wollen, wird sich Bedenkzeit ausbitten und alle Leute werden ihr abraten: denk doch an die unruhigen Kinder. Und er wird vielleicht wieder kommen und wird traurig vor ihr stehen und sie wird sagen, daß sie ihn doch nicht nehmen kann. Dann wird er wieder nach Hause fahren müssen, nichts ausgerichtet. Was meinst du Mutter, ob Tine Neufeld für ihn passen würde?

Gegen Abend kam Warkentin zurück. Er machte ein paar Bemerkungen, die sich auf seinen Spaziergang bezogen, dann war er still. Seinen Plan und seine Kinder erwähnte er nicht mehr. Er war vielleicht müde. Er wollte vielleicht ausruhn. Erst einmal ausschlafen, dann weiter sehen. Als ich ihn fragte, ob er sich frühzeitig zu Bett begeben wolle, sagte er ja. Wir machten ihm sein Lager in der großen Stube auf der Ruhbank und ließen ihn allein. Als er auch am andern Morgen am Frühstückstisch dasselbe Schweigen beobachtete, konnte sich Mariechen nicht länger beherrschen. Sie fragte: Haben Sie sich schon entschlossen, was Sie tun wollen? Er schien ein wenig überrascht über diese direkte Frage meiner Tochter. Ich glaube, sagte er nach einer Pause, ich glaube, ich kann nichts unternehmen, es würde ja ganz nutzlos sein, ich muß wieder nach Hause fahren und mich ein für allemal mit meinem Geschick aussöhnen.

Aber nein, rief Mariechen, das sollen Sie nicht tun.

Du hast ja noch garnicht versucht, sagte ich.

Ich kenne ja niemand und ich werde mich auch zu niemand so aussprechen können, wie zu Ihnen, Tante, niemandem werde ich sagen können wie mir ist und wie es mit meinen Kindern steht. Ich denke, ich muß allein bleiben.

Hier ist ein Mädchen, sagte ich, Tiene Neufeld mit Namen, sie ist sehr kinderlieb und ist auch ein frommes Mädchen. Sie wollte früher Krankenschwester werden. Geh mal hin und sprich mit ihr.

Ich meine, es geht wirklich nicht, sagte er.

Versuch es nur, Warkentin, sage ich.

Ich kenne sie ja gar nicht, weigerte er sich.

Wer nicht wagt, der nichts gewinnt.

Er schüttelte den Kopf: Ich weiß nicht, wie ich an sie herantreten soll.

Wissen Sie was, Warkentin, sagte Mariechen plötzlich. Ich werde mal heute Vormittag zu ihr gehen und den Boden etwas sondieren. Ich werde alles sehr fein einfädeln. Darf ich? Ich lächelte über den Eifer meiner Tochter und hatte doch keine Ahnung, wohin das alles führen sollte. Er sagte nicht ja und sagte auch nicht nein. Und sie ging. Warkentin wollte inzwischen nach Halbstadt gehen, bis Mittag sei er zurück, das Pferd könne in dieser Zeit ausruhen.

Was Mariechen mit Tiene Neufeld sprach, weiß ich nicht. Als sie zurückkam, war sie sehr erregt, doch schien sie mit dem Erfolg ihrer Mission zufrieden zu sein. Ja, ja, rief sie, Tiene ist die richtige, und ich bin so froh, daß sich doch nicht alles gelöst hat, und daß er nicht unverrichteter Sache nach Hause gefahren ist. Wenn die Kinder jetzt auch nein sagen, wenn sie erst mal sehen werden, wie es ist, wenn wieder eine Mutter im Hause ist, werden sie doch glücklich sein.

(Fortsetzung folgt.)

Todesnachricht

aus der Verbannung in Sibirien.

Muß Euch berichten, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen Gatten nach jahrelangem Herz- und Magenleiden den 27. September, 1946, in die ewige Ruhe zu versetzen. Die Tage seiner Leiden sollten ein Ende haben. (Reimers wurden 1930 im April aus dem Dorfe Pordenau, Molotschna, nach Sibirien in die Verbannung geschickt. G. E.) Der Herr schenkte mir die Gnade, daß ich ihr bis ans Ende pflegen durfte. Bitte, unsere Geschwistern Wiensen und Hüberts davon in Kenntnis zu setzen, denn ich weiß ihre Adresse nicht. Jacob Kornelsen seine Frau weilt in der oberen Heimat, auch meine Schwester Greta.

Eure tiefbetrübte Sara Reimer, geb. Isaak.

(Möchte hiermit Jakob Kornelsen in Deutschland oder Paraguay unser innigstes Beileid ausdrücken. Von Deinen 4 Kindern ist im Briefe nichts erwähnt.—E.)

Eingesandt von G. P. Epp, R. R. 1, Chilliwack, B. C.

Brief aus Rußland.

Karaganda, 10 Febr., 1947.

„Liebe Geschwister:

Will versuchen, nach langen Jahren ein Lebenszeichen von uns zu geben. Wohne mit Tochter bei Bruder Johann. Letzterer ist Wirtschafter und seine Frau (Margaretha Korn. Janzen, Suworowka). Lehrerin im Kindergarten. Ihre Jungens lernen beide: Wanja, das zweite Jahr im Veterinar Institut, Jascha in Grad 9. Jakob Matthies ist 1942 an Schwindsucht gestorben. Seine zwei Kinder arbeiten, so auch die Tochter des Bruders Peter und die drei Kinder des Bruders, Jakobs Tin mit Tochter (J. E. zweite Frau) wohnt in Karaguj. Olga (P. E.) ist mit ihren vier Kindern zu ihrem Manne nach Tscheljabinsk gezogen. Frau Korn. Janzen starb hier 1942. Wo ist Bruder Heinrich? (China.) Meine Gesundheit ist schwach, leide an Rheumatismus in Armen und Beinen. Bitte laßt von euch hören. Eure Schwester Lena."

Den vielen Freunden und Verwandten unserer Familie zur Kenntnis und zur Erinnerung von C. Eckert, Rosemary, Alta.

Brüder in Not.

Liebe Verwandte und Bekannte übersee!

Seitdem der uns so vertraute Br. Peter Dyck von uns gefahren ist, haben wir Flüchtlinge viel verloren. Ich verdenke es den lieben Geschwistern nicht, daß sie mal wegfuhren. Br. Dyck hat uns auch besucht. Er kam spät abends. Trotz seiner anstrengenden Reise diente er uns bis zwölf Uhr. Br. Dyck berichtete, was uns armen Flüchtlingen besonders Trost und Mut zusprach: „Für euch wird gewirkt, daß ihr ein Heim haben sollt." Manchem rollten die Tränen. Mit Gebet wurde der Abend geschlossen. Weiter, wir erhielten pünktlich Berichte durch die Mennonitische Rundschau und Bote, die uns soviel Freude machten beim Lesen. Wir liebten Geschwister Peter Dycks; Gott möchte sie auch weiter segnen und zum Segen setzen in den ihnen anvertrauten Aufgaben. Wir aber wollen unser Vertrauen nicht wegwerfen, sondern wollen weiter glauben. Das M. C. C., auch all die lieben Geschwister werden auch weiter mit Gottes Hilfe für uns einstehen! Es ist ja nur Gottes Gnade, daß es geglückt hat, die aus Berlin zu retten. Ein jeder hat in den Tagen sehr ernst die Sache vor Gottes Thron gebracht. Wie dankbar waren wir, als wir hörten, die Berliner seien auf dem Wasser. Es war nicht eine so leichte Sache für die Brüder C. Klassen und P. Dyck. Mir wurde der Artikel von Br. A. H. Unruh, D. D. in No. 52 sehr groß, wo Br. Unruh erwähnt: „Als Israel von dem Herrn abfiel, sprach man zu den Propheten: „Solche Predigt trifft uns nicht." Es soll jedoch die laue Christenheit dahin kommen, daß sie spricht: „Ich will

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Wer wünscht ein
Heim oder Farm
in der Umgegend von Rosthern? Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?
J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
OFFICE:
520 McIntyre Bldg., 416 Main St.
Office Phone: 93 869
Residence Phone 33 310

Office Telephones Res.
51 986 38 206
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

Wieder nach
Niagara-on-the-Lake
Da im vorigen Jahr einige Interessenten nicht zur Aushilfe nach der Niagara-on-the-Lake Canning Co. fahren konnten, weil sie sich schon anderseitig verpflichtet hatten, kommen wir mit dieser Annonce etwas früher.
Die Canning Factory wird auch in diesem Jahr wieder
200 Frauen und Mädchen
als Aushilfe benötigen.
Sie bietet:
- Eine Fahrt frei.
- Verpflegung und Unterkunft für einen mäßigen Betrag.
- Guten Lohn für etwa sechs Wochen Beschäftigung.
- Beginn der Arbeit etwa Mitte August.
- Altersgrenze für Bewerberinnen: 15 bis 50 Jahre.

Melden Sie sich sofort, damit Sie bestimmt mitfahren können.
Auskünfte erteilt gern
J. J. THIESSEN
641 Notre Dame Ave. — Winnipeg. — Phone 29 929

WELLINGTON REALTY LTD.
12 Wellington Ave., Box 284
CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA
Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Farmeigentum auf unserer Liste.
Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.
Um Näheres bitte an uns zu schreiben.
C. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.

Liederbücher
für unsere Chöre
Liederalbum, Bd. 1, 74 Kirchen-, Heimat- und Naturlieder, 2. Aufl. kart. **$1.75**
Liederalbum, Bd. 2, 77 Festgesänge für alle kirchl. Gelegenheiten. Kart. .... 1.75, Leinen. 2.00
Bei größeren Bestellungen (15 Ex. und darüber) 10% Preisermäßigung.
D. PAETKAU,
Rosthern, Sask.

Gelder zu verleihen
auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt." Und das haben auch wir erkannt. Gott mußte mit uns solchen Weg gehen und nun rufen auch wir mit Ps. 103, 1 aus: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!" Als wir das zweite Tauffest den 11. Dezember, 1946, hatten, war es gut zu merken, daß die Täuflinge durch Trübsal den Heilsweg gefunden hatten. Bei der Aussprache der 15 Seelen gab Gott uns einen unvergeßlichen Segen. In den Pausen wurde gesungen so, daß auch wir Alten ganz jung wurden. Wir Rußland-Flüchtlinge haben ja nicht die Möglichkeit, uns öfters zu versammeln, weil wir so zerstreut wohnen. Doch wir sind Gott dankbar, daß wir uns in kleinen Gruppen versammeln dürfen. Sonntag besuchte uns Br. Eßwein.. Er sprach über Eph. 4, 1—17. Der Herr Jesus war mit seinem Segen bei uns. Wir sind so dankbar, daß Ihr eure Feste und Konferenzen so ruhig haben dürft. Würden schon gerne in Eurer Mitte sein. Wir wollen glauben, hoffen und beten, so wird der Herr alles gut machen. Grüße noch mit Thess. 5, 28.

Euer Mitpilger nach Zion,
C. G. Warkentin,
Göddingen 34,
(20a) ü/Dahlenburg,
Kr. Lüneburg, Deutschland.

Programm

für die Frauenkonferenz am 18. Mai, 1947 in der Kirche der Niagara Vereinigten Mennonitengemeinde.

Geschäftssitzung. Beginn um 2 Uhr.

Nachmittag.

1. Eröffnung. Niagara, Frau Kornelius Neufeld.
2. Begrüßung. Niagara, Frau Ab. Regier.
3. Verlesen des Protokolls der vorjährigen Konferenz, Vineland, Frau P. Willms.
4. Wahl einer Leiterin und einer Sekretärin.
5. Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder der Frauen-Vereine, Vineland.
6. Einheitliche Organisierung der Fr.-Vereine, Niagara.
7. Besprechung des Referats.
8. Lied und Gedicht, Port-Rowan.
9. Berichte vom Ort.
10. Gedicht, New-Hamburg.
11. Laufende Fragen.
12. Schluß, Frau J. Wichert, Vineland.

Abends. Beginn 7 Uhr. Missionsprogramm.

1. Eröffnung, Niagara. Der junge Verein.
2. Gedicht und Lied. Port Rowan.
3. Gedicht, Kitchener.
4. Lied und Gedicht, Waterloo.
5. Duett, Vineland. Der junge Verein.
6. Gedicht und Lied, Vineland.
7. Vortrag, Niederreißen und Aufbauen, Niagara, Frau N. Dyck.
8. Lied St. Catharines.
9. Gedicht, Toronto.
10. Duett und Gedicht, Niagara, Der junge Verein.
11. Vortrag, „Altenheim." Waterloo.
12. Gemeindegesang Lied No. 161: Sieh, hier sind wir heiliger Meister. Während des Singens wird eine Kollekte gehoben werden, die zu einem Fonds für ein Altenheim in Ontario bestimmt ist.
13. Essex Vereine liefern ihr Programm.
14. Gedicht, Niagara.
15. Gemeinsamer Gesang von einer Gruppe aus beiden Vereinen von Niagara.
16. Schluß vom Leitenden Kornelius Neufeld.

Bekanntgebung der Kollekte.

Alte Adresse:—569 Aberdeen Ave., Winnipeg, Man.
Neue Adresse:—39 Noble Ave., Winnipeg, Man.,
Jakob Töws.

An die Flüchtlinge in Europa.

Frau Kätie D. Friesen, Manitou, Box 95, Manitoba sucht ihren Bruder Johann Teichröb, der vor dem Kriege in Orenburg wohnte.

Johann Peter Dörksen und Frau Tina, geb. Quiring, 315 Prairie Central Rd., R. R. 1, Chilliwack, B. C., früher Kleefeld, Südrußland, möchte erfahren, ob sich jemand von seinen Geschwistern oder Verwandten unter den Flüchtlingen oder sonstwo befindet. Er ist ausgewandert 1926 nach Kanada.

Katharina Berg, 915 S. Sumas Rd., Sardis, B. C., Kanada, wünscht Auskunft über folgende Personen: Ihre Schwägerin Anna Balzer, geb Berg, gewohnt in Roggow, dann Blumenheim und Alexanderkron. Sie ist mit 3 Töchtern und drei Großkindern zusammen gewesen bis Warthegau. Im Kreis Samter sind sie auseinander gekommen mit ihrer Tochter Anna Harder, geb. Balzer und deren Kinder, vor zwei Jahren. Dann find die Kinder meiner Geschwister Griesch Kröfers (Kuban): Jakob, Maria, Ida, Heinrich und Gerhard. Die Eltern sollen gestorben sein.

Frau David Janzen, Tochter des Heinrich Rempel in Osterwick, sucht Jakob Harms, Sohn des Isaak Harms aus Rosengard. Bitte an folgende Adresse zu schreiben: Mennonite Central Committee, Casilla de Correo No. 166, Asuncion, Paraguay, S. A.

Verwandte und Freunde gesucht.

Frau Tina Derksen, geb. Dyck, aus Ufa, Dawlekanowo, jetzt München, Freimann Funkkaserne Bl. 6., Zimmer 201, (13b), sucht ihre Freundin Frau Peter Harder. geb. Lena Klassen, ausgewandert 1927 aus Ufa nach Kanada.

Witwe Maria Klassen, 71, geb. in Kronstal, in erster Ehe verheiratet mit Balmann in Borißowo, in zweiter Ehe mit D. Klassen von Osterwick, gewohnt in Kronsweide, sucht ihren Bruder und 2 Halbbrüder Schellenbergs oder deren Nachkommen. Ihre Adresse zu haben bei J. Klassen, Niagara-on-the-Lake, R. R. 2, Ont.

Witwe Elisabeth Rempel, geb. Rempel, verwitwet von Johann Heinrich Wiebe, S. S. Volendam, c/o M. C. C. Cassila de Correo No. 166, Asuncion, Paraguay, sucht Heinrich Heinrich Wiebe, Justina Heinrich Wiebe, Maria Heinrich Wiebe, die 1911 nach Amerika ausgewandert aus Fürstenland, S. R.

Frau Katharina Braun, Himmighausen, Kreis Höxter, Behilfsheim, (21), Westfalen, Br. Zone, Germany, sucht ihre Schwager, Peter Funk, David Kröker und zusammengebrachten Bruder Heinrich Zacharias.

Andreas Geng und Frau Ottilie, geb. Fritz, jetzt Kronsburg über Rensburg, (24), Post Bredenbeck, Schleswig-Holstein, sucht Friedrich Posen und Frau Marie, geb. Fritz, und deren Söhne Otto und Friedrich in Kanada.

Liese Reimer, geb. Klassen aus Gnadenheim, jetzt ex Volendam, c/o M. C. C. Cassila de Correo No. 166, Asuncion, Paraguay, sucht Cousine Frau Abram Dück (Terek), Frau Gertrude Peter Dück (Terek), Isaak, Heinrich und Jakob Ewert aus Nikolaidorf, Nachbarn aus Gnadenheim Langemans, Peter Thießen, Onkel Weier von Tiegerweide.

Frau Aganetha F. J. Lammert, geb. Jakob Epp, früher Ebenthal, jetzt P. O. Haywood, Man., Kanada, sucht Cousine Elisabeth Jakob Isaak, geb Gerh. Hildebrand von Oßkino, ausgewandert 1929 bis 30 nach Brasilien, S. A.

C.C.M Fahrräder neue und gebrauchte und alles was zu einem Fahrrad gehört, finden Sie in einem deutschen Geschäft. Alle Reparatur, sowie Schweißen, wird fachmäßig bei uns ausgeführt.
38 GEORGE ST.
ein Block vom Collegiate
ST. CATHARINES, Phone 5323 J ONTARIO.

Käthe Vogt, aus Pastwa, Kr. Halbstadt, Südrußl., jetzt Merchingen, (17a), b/Osterburken (Baden) Schallbergstr. 40, USA. Zone, Germany, sucht Onkel Abraham Brauer, Fr. Penner oder deren Kinder; drei Geschwister Dück aus der Familie Abram Dück, Melitopol, Geschwister von Dietrich Dück, Pastwa; deren Schwägerin Frau Katharina Kröker, geb. Nickel, ausgewandert 1925—26; sucht ferner „Schmied" Janzens Mariechen aus Großweide, jetzt Brasilien.

Frau Agathe Martens, Deutschland, sucht Johann Pries, früher Rosenthal, Alte Kolonie, Brief zu haben bei G. G. Harms, Snowflake, Man.

Wilhelm Sawatsky, aus Wernersdorf, jetzt (20) Hiddestorf 51, über Hannover, Germany, sucht seinen Cousin Wilhelm Wedel und Cousinen Anna und Maria Wedel, ausgewandert aus Friedensdorf.

Eduard Rathke, früher Kuban, Kaukasus, sucht seine Schwester Frau Dietrich Friesen oder deren Kinder, auch vom Kuban vor längerer Zeit ausgewandert. Adresse zu haben bei D. Bergmann, Box 35, Harrow, Ont.

Jakob J. Fast, Frau Katharina, geb. Kliewer, Sohn Jakob, Tochter Irma, früher Hamberg, Ukraina, jetzt: bei Schulze, Herdering, Post Metelen (21) Kr. Burgsteinfurt, Westf. Germany, sucht die Verwandten seiner Eltern. Sein Vater war Jakob N. Fast, Mutter geb. Sara Nikkel; Stiefmutter Elisabeth Adrian von Großweide, Geschwister sind Katharina Warkentin, geb. J. N. Nikolai Fast, Jakob J. Fast, Johann J. Fast. Schwester Katharina und Schwägerin Frau Johann Fast, geb. Margaretha Wilms sind in Deutschland, die andern verschleppt.

Fritz Klaaßen, Erholungsstätte „Gut Lindenhof", (24) in Hoisbüttel, b. Ahrensburg, Holstein, Br. Zone, Germany, früher Grebinerfeld, Freistaat Danzig, seine Eltern waren Ernst Klaaßen und Ehefrau Anna, geb. Reimer aus Mirau b. Neuteichsdorf, Westpr., sucht die Verwandten seiner Eltern, die in früheren Jahren von Amerika zu Besuch gekommen sind und zwar die Familien Klaaßen, Dyck, Braun und von Riesen. Er bittet um Menn. Zeitungen, um sie auch weiter zu geben und sonstige Mithilfe. (Wer abonniert für ihn die Rundschau?)

P. B. Harder, Arnaud Man., sucht den Einsender des Briefes von Frau Isaak Voth, früher Kleefeld, Südrußl., in betreff ihrer Schwägerin Frau Susanna Franz Warkentin, Kleefeld, jetzt Kasakstan. Ein Brief von deren Sohn Franz Warkentin liegt vor.

Frau Mathilde Schmidt, Berdjansk, Ukraina, jetzt, Günzburg in Bayern, (13b), Augsburgerstraße 70, USA. Zone, Germany, sucht ihre Freunde Frau Luise Dürksen aus Berdjansk ausgewandert 1924; Maria Schröder und Frau Maria Fast, geb. Schröder, mit Kindern Viktor und Annamarie, letzte Adresse: Laird, Sask. Bittet um Pakete, befindet sich in großer Not.

Johann Werner, Dortmund-Brackel, Kreuzweg 7, Westfalen, Germany, sucht Mennoniten Heinrich Löwen, Arndt Penner, Kornelius Penner aus Petrowka, Kr. Woronesch, Rußl.

G. M. HORNE
& COMPANY
Chartered Accountants
1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

Programm

für die Provinzialkonferenz der Mennoniten Brüdergemeinden von Manitoba,

abzuhalten den 6. und 7. Juni, 1947, in der M. B. Kirche zu Morden, Man.

Beginn um 10 Uhr morgens am 6. Juni.

1. Einleitung von dem Leiter am Orte.
2. Wahl der Konferenzleitung.
3. Vorstellung des Programmes.
4. Zeiteinteilung.
5. Die Innere Mission.
   (1) Bericht von den Stationen.
   (2) Berichte von den Arbeitern.
   (3) Bericht von dem Inneren-Missions-Komitee.
      a) Prediger Konferenz.
      b) Bibelbesprechungen.
      c) Evangelisation.
   (4) Kassenbericht.
   (5) Empfehlungen des J. M. K.
   (6) Wahl von zwei Kom. Mitgliedern. H. P. Töws, J. P. Epp scheiden aus.
6. Randmission.
   (1) Bericht vom Komitee.
   (2) Bericht von den Arbeitern.
   (3) Empfehlungen des Komitees.
   (4) Wahl des Komitees. Alle waren nur auf ein Jahr gewählt.
7. Bericht von dem Sonntagsschulkomitee. Rev. B. B. Fast.
8. Bericht über die Jugendarbeit. H. F. Klassen.
9. Bericht von der Gesangessache. J. Wedel.
10. Die Stadtmission.
   (1) Bericht vom Komitee.
   (2) Bericht von den Arbeitern.
   (3) Der Kassenbericht.
   (4) Empfehlungen des Komitees.
   (5) Wahl von zwei Komiteemitgliedern Br. J. P. Epp und J. P. Riediger haben ausgedient.
11. Die Konferenz-Bibelschule in Winkler.
   (1) Bericht von dem Direktorium.
   (2) Kassenbericht.
   (3) Empfehlungen des Komitees.
   (4) Wahl von drei Mitgliedern im Direktorium. Br. D. D. Dürksen, H. Enns und J. Voth treten aus.
12. Bericht über das Bibelcollege. Br. J. B. Töws.
13. The Christian Preß. Bericht Br. H. F. Klassen.
14. Die Inkorporation. Wahl von drei Komiteemitgliedern. Die Br. C. F. Klassen, John Unruh, und A. A. Kröker haben ausgedient.
15. Die Dienstfrage.
   (1) Bericht.
   (2) Kassenbericht.
   (3) Wahl eines Kassenführers.
16. Das Hilfswerk.
17. Wahl eines Kassenführers und Konferenz-Schreibers.
18. Wahl der Rechnungsrevisoren.
19. Wahl eines Fürsorge-Komitees.
20. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
21. Eingereichte Fragen.
22. Laufende Fragen.

Anmerkung.

(a) Freitag abends Ansprache und eine Besprechung über das Thema: „Die Innere Erneuerung der Gemeinde" Eph. 4.

(b) Jedem Komitee und Berichterstatter wird die ihm zuerkannte Zeit zugesandt werden, wie auf der letzten Konferenz beschlossen wurde.

Office-Phone 97 116 — Wohnungsphone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office — Telephones — Res.
504 086 — 503 242
Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen vom Concordia Hospital.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North-End Office: 504 College Ave. Phone 52 376 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down-Town Office: Affleck Building, 317 Portage Ave., Op. Eatons, Phone 98 620, 10 A M—4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Gute Kaufgelegenheit in Abbotsford
im Herzen des Frasertales
Land, etwas über 16 Acres, davon 5 geklärt. — Haus, wird gebaut, ist schon bewohnbar. — Stall für 8 Stück Vieh. — Neuer Hühnerstall 20 x 24. — Etliche Fruchtbäume. — ½ Meile vom Hochwege.—
Das Ganze zu kaufen für $3,850.00, mit $2750.00 in bar.
Man wende sich an Mr. Stemson,
H. A. ROBERTS LIMITED
Real Estate — Vancouver, B.C.
„16 Vertreter bedienen British Columbia".

Was für einen Unterschied es macht,
wenn Sie Uhren bei einem erfahrenen Uhrmacher reparieren lassen:
Bei J. P. Koslowsky wird Ihnen gewissenhafte und garantierte Arbeit zugesichert.
Schicken Sie gleich an
J. P. KOSLOWSKY'S JEWELLERY
702 Arlington St., Winnipeg.

Nachrichten. . .
(Fortsetzung von Seite 5—5)

Francis Starr, Newmarket, Ont., wurde den 11. April nach Polen in Traktorgruppe geschickt.

C. F. Klassen flog am 13. Mai wieder nach Europa.

In der MCC Abteilung, 223 King St., E., Kitchener, Ont., wird Bruder J. Harold Sherk bis zum 1. Oktober l. J. die Verwaltung übernehmen. Also an ihn ist alle Korrespondenz zu adressieren. Er ist Lehrer der Emmanuel Bibelschule in Kitchener, Ont., und gehört zur Konferenz der Mennoniten-Brüder in Christo.

Corn. J. Rempel ist bereits auf der Reise nach Süd-Amerika. Er sendet Grüße an alle Mennoniten in Kanada und empfiehlt sich der Fürbitte.

Gegenwärtig hat das MCC. 296 Arbeiter im Felde. Davon kommen 153 von den Alt-Mennoniten, 62 von den Kirchlichen, 31 von der Brüdergemeinde, und 51 von den andern Richtungen. Davon sind 11 Direktoren im Felde von den Altmennoniten, 8 von den Kirchlichen (Allgemeine Konferenz) und 2 von der Brüdergemeinde. (Es ist in Kanada die Frage erhoben worden, deshalb diese Information vom MCC.)

Die Hutterischen Brüder von Alberta haben $725.00 und mehrere Stück Schlachtvieh für das Hilfswerk gegeben.

Zu verkaufen
3-Zimmer Haus, 16 x 20, mit kleinem Schuppen, auf 2 Lot Land, in Nord Kildonan.
Anzufragen auf 358 McKay Ave., North Kildonan, Man.

USA. — Der Direktor der amerikanischen Zone in Deutschland erklärte, daß die Ausfuhr aus der englischen und amerikanischen Zone seiner Ansicht nach 1949 $900,000,000 erreichen werde. Das sei ausreichend, die Kosten der Lebensmitteleinfuhr zu bestreiten, so daß die englischen und amerikanischen Steuerzahler von diesem Zeitpunkte keine zusätzlichen Zahlungen mehr zu leisten haben würden.

In den letzten neun Monaten hätten 200 amerikanische Einkäufer die beiden Zonen besucht, um die Ausfuhr deutscher Waren — vor allem Spielzeug und Keramik — zu arrangieren.

—Deutsch ist trotz, ja gerade wegen des Krieges eine der wichtigsten Weltsprachen. In den Sprachkursen der amerikanischen Armee war Deutsch die am eifrigsten studierte Sprache. Tausende junger Leute mit deutschen Sprachkenntnissen wurden dauernd benötigt. Der Reichtum deutscher wissenschaftlicher Errungenschaften wird jetzt erst bekannt gemacht durch Forscher, die deutsch können.

Was das berühmte Massachusetts Institute of Technology über Deutsch sagt.

In einem kürzlich veröffentlichten Bericht dieses Instituts, betitelt „Das Studium fremder Sprachen," wird der Student angeregt, Deutsch, Russisch und Französisch zu lernen. Das Deutsche betreffend heißt es:

„Das Vorurteil gegen die deutsche Sprache stammt vom ersten Weltkriege. Die Folge war eine bedauerliche Einschränkung der Gelegenheit zum Studium dieser Sprache in den höheren Schulen (High Schools). Dies ist bedauerlich, denn es gibt im Deutschen eine enorme wissenschaftliche Literatur, die für den Forscher wichtig ist. Viele wissenschaftliche Beiträge aus mitteleuropäischen und skandinavischen Ländern werden auf deutsch veröffentlicht. Die deutsche Sprache hat daher eine Bedeutung, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht. Aber auch wenn man Deutschland allein in Betracht zieht, findet man eine ausgedehnte wissenschaftliche Literatur besonders auf dem Gebiete der Chemie, Physik, Technik und Biologie. Dies wird noch lange, von Bedeutung bleiben, ganz abgesehen von irgendwelchen Nachkriegsveränderungen, die in der Stellung deutscher Wissenschaft und Technik stattfinden könnten.

Wir wenden uns daher an jene, die wegen ihrer Abstammung ihr kulturelles Erbe auf die nächste Generation übertragen möchten, ihre Kinder zum Deutschunterricht in den Schulen anzumelden. Allen Eltern, ganz gleich welcher Abstammung, die für ihre Kinder eine wissenschaftliche Laufbahn planen, raten wir, Deutsch als eine der modernen Sprachen zu wählen. Infolge der vielen brennenden Fragen der Wiederherstellung der Weltordnung, die vom Wiederaufbau Deutschlands abhängen, ist es für jeden intelligenten Amerikaner nötig, gewisse Kenntnis dieser Sprache zu besitzen. Mit Hinsicht auf die Ueberwachung der mitteleuropäischen Wirtschaft, die sich auf viele Jahre erstrecken wird, ist die Kenntnis der deutschen Sprache unerläßlich für zehntausende amerikanischer Beamten und Experten."

—Die radioaktive Wolke, die bei der Atombombenexplosion von Bikini in die Luft geschleudert wurde, ist immer noch vorhanden und hat die Erde bereits sechsmal umkreist.

Dr. Irvine Rehman von der Universität von Süd-California, erklärte, die Gefahr dieser Wolke sei so groß, daß kürzlich alle Flugzeuge im Norden der Vereinigten Staaten die Weisung erhielten, nicht über 17,000 Fuß Höhe hinauszugehen.

—In Jowa City fand der 21-jährige Student H. Falk bei einem Autounfall den Tod.

★ ★ ★

Südafrika. — Der englische Militärarzt Dr. Kirkland, der in den letzten Monaten während des Aufenthaltes der britischen Empiretruppen in Südrhodesien ausreichend Gelegenheit hatte, die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen gründlich zu studieren, hat vor allem auf die merkwürdige Tatsache hingewiesen, daß die Zauberer und Medizinmänner der dort ansässigen Stämme offenbar über gründliche Kenntnisse von den verschiedenen Arten der Suggestion verfügen müssen. Insbesondere besitzen sie eine ganze Reihe von Methoden, Menschen ohne jede Gewaltanwendung umzubringen. So gibt es den „Atem des Todes" — der Zauberer bläst das ausersehene Opfer einfach an — das „Todes-Streicheln" — Der Zauberer fährt dem Todgeweihten mit einem Stock oder einer Rute über den Körper —, schließlich den „Händedruck des Todes" — der Zauberer drückt dem zum Tode Verurteilten kräftig die Hand. In sämtlichen Fällen beginnen sich in kürzester Frist bei dem Opfer eigentümliche Lähmungserscheinungen einzustellen, die stets nach wenigen Tagen oder Wochen zum Tode führen. Die Behörden sind gegen diesen Hokuspokus vollkommen machtlos, da wie gesagt, die Medizinmänner sich jeder Gewaltanwendung enthalten und es der Einbildung und dem Aberglauben ihrer Stammesgenossen überlassen, in Verbindung mit ihrer eigenen Suggestivkraft den tödlichen Effekt herbeizuführen.

★ ★ ★

Paraguay. — Den 2. Mai. Präsident Higinio Morinigo erklärte heute, daß die Revolte in Asuncion „von tapferen Reservisten und republikanischen Freiwilligen" nach dreitägigem Morden, nach Brandstiftung, Vergewaltigung und Plünderung" niedergeworfen ist.

Wie er behauptete, seien Febristas von der Partei des Obersten Rafael Franco in „gleicher Weise verantwortlich für die Verbrechen, welche kommunistische Führer verübt haben", die sich am Sonntag dem Aufstand der Marinetruppen anschlossen.

Nach privaten Meldungen, welche in Buenos Aires eingetroffen sind, sollen in Asuncion immer noch teilweise Straßenkämpfe stattfinden und einige Truppen der Kavallerie-Div. sich den Rebellen angeschlossen haben.

In brasilianischen Meldungen von der Grenze Paraguays hieß es ebenfalls, daß Guerillas in den Vororten Asuncion kämpfen. Es wird berichtet, daß ein Transporter, beladen mit Truppen und Munition, die Hauptstadt verlassen habe, um sich den Rebellen im Süden des Landes anzuschließen, wo die im Norden ausgebrochene Revolte immer mehr an Boden gewinnt.

Amtlich wird über den Aufstand in Asuncion verlautbart, daß die Insurgenten sofort viele Führer bei Beginn der Kämpfe verloren, als der Polizeichef, begleitet von drei Offizieren des Heeres und der Flotte, in das Heim eines im Ruhestande lebenden Armeeoffiziers drang und dort die Verschwörer überraschte. Viele konnten verhaftet werden, aber einige entkamen unter dem Feuer der Polizei durch die Fenster.

Obwohl die 1. Kav.-Div. einen Kordon um das aufständische Hafengebiet geworfen hatte, wurde der entscheidende Angriff ausgeführt von zwei Bataillonen der Colorado- Parteimiliz, die unter dem Befehle von zwei Sekretären des Präsidenten standen, von denen einer Morinigos Neffe ist.

★ ★ ★

Deutschland. — Amerikanische Besatzungsbehörden erklärten, daß man bisher wenig Erfolg mit den Bemühungen gehabt habe, die halbe Million von Flüchtlingen in ihre Heimat zurückzuführen, die heute noch in der amerikanischen Zone verbleiben.

Nur 4345 Flütlinge erklärten sich seit Beginn der Kampagne bereit, in ihre Heimat zurückzukehren, wodurch sich die Gesamtzahl der seit dem 1. Januar Repatrierten auf 16,589 stellt. Dadurch wird die Auffassung, daß das Problem nur durch eine großzügige Ansiedlung dieser Flüchtlinge gelöst werden kann, erneut bestärkt.

—In der britischen Zone dürfte es zur schlimmsten Nahrungskrise kommen, weil die Rationen in Hamburg und anderen Teilen der Zone auf 700 Kalorien pro Tag sinken sollen. Schon in der letzten Woche haben viele Leute nur 900 Kalorien erhalten, obwohl die Ration 1550 Kalorien betragen soll.

In Hamburg gab es acht Tage lang keine Kartoffeln und es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß sie in der nächsten Woche zu haben sein werden. Viele wurden mit leeren Händen weggeschickt, nachdem sie stundenlang in Reihen auf Brot gewartet hatten. Ein britischer Beamter erklärte, die britische Zone benötige die sofortige Einfuhr von 280,000 Tonnen Weizen.

—Franz von Papen, der wegen seiner Nazitätigkeit zu einer Strafe von acht Jahren verurteilt worden ist, wurde von einem Krankenhaus nach dem Arbeitslager für Nazis in Regensburg gebracht. Deutsche Aerzte haben entschieden, daß er nicht krank genug sei, um in ein Krankenhaus aufgenommen zu werden.

★ ★ ★

Rückblick. —

27. April. — Mietskontrolle in 22 Staaten beseitigt. — USA. lehnt Arbeit in Sowjet-Zone ab. — Pastor Niemöller hält Abschiedspredigt.

28. April. — Marshall berichtet in Rundfunkrede über Moskauer Konferenz. Erklärt, Stalin hält Kompromiß in allen deutschen Fragen für unmöglich. — Neue Maßnahmen der Allierten in Deutschland. — Britisch-polnisches Handelsabkommen bevorstehend.

29. April — Moskau erwartet Einigung der Allierten auf der Herbstkonferenz. Mexikos Präsident Miguel Aleman trifft in Washington ein.

30. April — Dr. Eckener trifft in Lakehurst, N. J., ein.—Oberst Durant wegen Raubes der hessischen Kronjuwelen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

1. Mai. — Maidemonstrationen fast überall friedlich verlaufen. Moskau hat die größte Maiparade seit Kriegsende.

2. Mai. — Juden kommen vor der U.N. zu Gehör.—Präsident Aleman von Mexiko besucht New York. — Französischer Premier Ramadier stellt in der Nationalversammlung die Vertrauensfrage.—Londoner Dockstreiks beendet.—Japan erhält seine alte Flagge wieder.

3. Mai. — In der britischen Zone Deutschlands droht eine Herabsetzung der Zuteilung auf 700 Kalorien an Nahrungsmitteln pro Tag, nachdem die Zuteilung bereits auf 900 gesunken war; die normale Zuteilung beträgt 1550 Kalorien. — Eine 20,000 Worte umfassende Anklageschrift ist gegen die J. G. Farben und 24 ihrer Direktoren eingereicht worden.

C. J. FUNK & COMPANY
Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Haus zu verkaufen!
20x24. — 4 Zimmer. —Keller unterm ganzen Haus. Sommerküche 6x8.
349 McKay Ave., N. Kildonan

Haus zu verkaufen!
6 Zimmer, heißes und kaltes Wasser. — Furnace. — 2 Lot Land
540 Matheson Ave., Winnipeg

Farm und Heim im Okanagan Tal, B. C.
—Wer ein Heim, Obstgarten, Milchfarm, Land für Kleinfarm, oder ein Geschäft in einer schönen Gegend mit dem besten Klima wünscht, der wende sich schriftlich oder persönlich an uns. Wir stehen gerne mit jeglicher Auskunft zur Verfügung.
HENRY'S REALTY
Box 212, Kelowna, B.C.
P. Schellenberg — E. Kurtz

Planen Sie Farm, Haus oder Geschäft auf Ontario's wunderschöner **Niagara Halbinsel** zu erwerben?
Dann schreiben Sie an, oder sprechen Sie vor bei
ED. HARDER,
Vineland, Agent für Ontario.
C. Laberge, Realestate Broker
166 Niagara St.
St. Catharines, Ontario.

● Uhren
● Ringe
● Silberwaren
● Porzellanwaren
INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
Winnipeg — Manitoba
J. H. Epp, Eigentümer

CROSSTOWN CREDIT UNION
(Mennonitische Sparkasse)
317 Portage Ave. — Winnipeg — 314 Affleck Building
1. Zahlt 3% auf Einlagen 2. Versichert alle Shares
3. Versichert alle Anleihen.
Offen von 1—6 nachmittags — Sonnabend geschlossen.
— PHONE: 94 038 —

Bestellzettel
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)
Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau ($2.00) $.......
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.75) $.......

(Zusammen $2.50) Beigelegt sind: $.......

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei.